

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 3 Mkr., monatlich 85 Pf.; durch die Ausleger und die Post bezogen 1,30 Mkr., durch den Besteller ins Haus 1,45 Mkr. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 4 mal wermittels halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitiges illustriertes Sonntagsblatt mit wöchentlichem Modebeilage.
zseitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 9 Pf., für sechs Zeilen pro Seite 30 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. untere Geschäftsstelle sowie sämtlicher Annahmestellen entgegenzunehmen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. — Für unerlangte Einigungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 104.

Sonnabend den 5. Mai 1906.

32. Jahrg.

Zu Witte's Rücktritt.

Das „Ereignis des Tages“ ist der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte. Nach vorer Woche sollte letzterer einem Pressevertreter erklärt haben, er denke nicht daran, seinen Posten zu verlassen, und nun plötzlich tritt er dennoch ins Privatleben zurück. Er soll seine Entlassung kategorisch und in brüderlicher Form verlangt haben. Was mag da passiert sein? Das das Demissionsgesuch lediglich aus Gesundheitsrücksichten, wie es behauptet, eingereicht worden sei, daran glaubt niemand. Es liegt ja auch nur zu nahe, anzunehmen, daß sich tiefgehende Meinungsgegensätze aufgetan haben zwischen Witte einerseits und des Zaren reaktionären Hintermännern andererseits und daß letztere schließlich die Oberhand erhalten haben. Der Gegensatz mußte jezt, da die Duma in wenigen Tagen zusammenzutreten wird, akut werden und eine Entscheidung herbeiführen. Witte drang darauf, ein erblich-konstitutionelles Regime zu führen, das Staatsgrundgesetz so freiheitlich und vollstimmlich zu gestalten, wie es in den westeuropäischen Staaten der Fall ist, und mit der Weisheit der Duma, d. i. der konstitutionell-demokratischen Partei, ein Zusammengehen zu versuchen. Davon aber wollte die Großfürstlichen nichts wissen.

Das Staatsgrundgesetz, welches die Zustimmung der Mehrheit im Ministerrat erhalten hat und in freihändlerischer Beziehung sehr lächerlich ist und auch die Sanktion des Reichstages, des sogenannten Oberhauses erlangt hat, genügt Witte nicht entfernt, zumal er einseitig, daß die Dumaarbeit sich mit diesem Elabarat nicht befremden und daß das die gebräuchliche Entwicklung Russlands hindernde Misstrauen des Volkes, gegenüber den Regierenden, durch dieses Gesetz noch vermehrt, anfangt beseitigt werde. In Privatgesprächen hatte er sich schon einmal dahin ausgesprochen, daß das Zarenreich vornehmlich an diesem Misstrauen krank und nicht eher gesund werden könne, bis die Regierung das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen habe. Das Graf Witte jezt kopfüber zurückgetreten ist, deutet darauf hin, daß auch seine letzten Anstrengungen, den Zaren erdgültig zur Annahme seiner Vorschläge zu bewegen, misslungen sind. Für die Vorzeiten und Unbehilflichkeit anderer will er in der Duma nicht eintreten. Er will den vorwärts strebenden Volkselementen beweisen, daß er nicht, wie so viele Russen immer noch glauben, zu ihren Feinden gehört; er will ihr Vertrauen erwerben und sich für eine spätere Zeit, wo man auf ihn zurückgreifen muß, reservieren, um dann seinem Vaterlande bessere Dienste leisten zu können, als es ihm vorläufig möglich geworden ist.

Solche Erwägungen müssen es gewesen sein, die den Minister zu dem überraschenden Schritte bewogen haben. Dafür spricht ja auch das, was man über die Motivierung seines Entlassungsgesuches „aus bester Quelle“ erfahren haben will, und dahin geht, daß er sich unter den gegenwärtigen Bedingungen außer Stande sehe, die Staatsgeschäfte weiterzuführen, weil wichtige Befehle mit voller Umgehung seiner Person vom Minister des Innern (Durnowo) vollzogen würden. Darunter können nur kaiserliche Befehle verstanden werden, und es weist dieser Umstand entweder darauf hin, daß sich der Zar selbst den elementarsten konstitutionellen Geboten nicht unterwerfen will, oder darauf, daß er durch diese verlegende Umgehung den Grafen Witte zum Rücktritt zu veranlassen bezweckt. In beiden Fällen aber lag für Witte Grund genug vor, seinen Posten schleunigst zu verlassen. Unter solchen Umständen muß man es für selbstverständlich halten, daß dieses Ereignis eine rückwärtliche Bedeutung hat, daß man mindestens erschlossen ist, das Tempo des Fortschritts, welches unter Witte's Leitung angenommen worden war, erheblich zu mäßigen.

Der „in gut unterrichteten“ Kreisen Petersburgs angeblich weit verbreitete Glaube, daß Witte's Politik von seinem Nachfolger fortgesetzt werden werde und daß Witte noch immer das volle Vertrauen des

Kaisers genieße, kann nur in den Köpfen unverbesserlicher Optimisten vorhanden sein. Das volle Vertrauen des Volkes kann sich Witte erst dann erwerben, wenn es offenkundig geworden ist, daß er dasjenige des Zaren verloren hat. Dieser hätte sein Entlassungsgesuch gewiß nicht genehmigt, wenn das Vertrauen noch intakt gewesen wäre. Aber, wie gesagt, eines Tages wird ihm vielleicht nichts übrig bleiben, als Witte zurückzurufen, dessen Vertrauen beim Volke bis dahin bedeutend geküßelt sein kann und damit auch seine Befähigung, die inneren Zustände Russlands zu sanieren.

Aus Russland.

Die Thronrede zur Eröffnung der Duma wird nach einer Petersburger Meldung der „Magdeb. Zig.“ vom Mittwoch im Winterpalast unter großer Brachtenfaltung verlesen werden. Die Kaiserin-Mutter, die Zarin und alle Mitglieder des Kaiserhauses werden der Zeremonie beiwohnen.

Als Wittes Nachfolger soll, wie das Blatt „Nietich“ aus Petersburg bestimmt zu melden weiß, Goremykin an die Spitze des neu zu bildenden Kabinetts treten. Das Portfeuille des Innern erhalte der bisherige Gouverneur von Saratow Stolygin, das der Justizverwaltung der ehemalige Oberprokurator des Senats und gegenwärtige Departementschef im Justizressort Prof. Schichgelobitnow. Es bestehe die Absicht, auch einige Mitglieder des Kadettenpartei in das neue Kabinet zu berufen. Das beweise aber nur, wie das Blatt schreibt, wie wenig die leitenden Persönlichkeiten die Sachlage erfassen, da die Kadettenpartei mit Männern wie Goremykin und Stolygin nicht zusammengehen würde.

Mehrere Blätter melden, daß auch Durnowo seine Entlassung eingereicht habe. Amlich ist darüber noch nichts bekannt gegeben.

Ministerielle Vorschläge für die Reichsduma. Obwohl die Hausordnung der Reichsduma von der letzteren selbst bestimmt werden soll, will das russische Ministerium des Innern seinerseits noch eine Reihe „vordemitsprechender“ Vorschläge ausarbeiten, die von der Reichsduma rezipiert werden sollen. Die ministeriellen Vorschläge werden, dem „Russ. Kur.“ zufolge, den Charakter vollkommen ausgearbeiteter Projekte haben, an denen zunächst ohne Einwilligung des Ministers des Innern keine Änderung vorgenommen werden darf. Sobald die Reichsduma sich konstituiert und einen Präsidenten gewählt hat, werden diesem die ministeriellen Vorschläge zur Genehmigung vorgelegt.

Neue Bombenattentate werden aus Warschau, Siedlice, im Gouvernement Warschau, und aus Dvinsk gemeldet.

In Warschau explodierte während der Wahl zur Reichsduma am heutigen Donnerstag vor dem Hause, in dem die Wahlhandlung vor sich ging, eine Bombe, die die Fenster zertrümmerte, aber niemand verletzte. In Siedlice wurde eine Bombe in der Nähe des Gebäudes der Kreditgesellschaft geworfen, in dem am Donnerstag die Wahlen zur Duma stattfinden sollten. Die Urheber dieser Anschlages, zwei Juden, wurden, nachdem mehrere Schüsse mit den Wächtern geschweift waren, verhaftet.

Den Aufenbalkort Gayons kennt, wie vom Mittwoch aus Petersburg gemeldet wird, die Sicherheitspolizei nicht, hat aber Grund anzunehmen, daß er lebt und in Finnland sich aufhält.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Wiener Amtsblatt veröffentlicht am Donnerstag die Enthebung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Gautsch und des Ministers des Innern Grafen Wylandi-Rheydt von ihren Posten und die Ernennung des Prinzen Konrad zu Hohenlohe zum Ministerpräsidenten unter Vertrauens mit der Leitung des Ministeriums des Innern. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht

ferner ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch, in welchem es unter anderem heißt: Wiederholt sind Sie unter schwierigen Verhältnissen meinem Ruf mit Selbstverleugnung und patriotischer Hingebung gefolgt, besonders haben Sie sich während Ihrer jüngsten Wirksamkeit durch Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Wiederbelebung der Tätigkeit des Reichstages hervorragende Verdienste erworben. Ein nicht minder erhebendes Bewußtsein mag es für Sie sein, daß Ihr Name stets mit den großen Reformgrundlagen des Reichstages verknüpft sein wird. Der Kaiser spricht dann dem Freiherrn v. Gautsch seinen wärmsten Dank aus, versichert ihm steter Huld und behält sich vor, ihn wieder im Staatsdienste zu verwenden. Gleichzeitig wird ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Minister des Innern, Grafen von Wylandi-Rheydt, veröffentlicht, dem der Kaiser ebenfalls seinen wärmsten Dank ausspricht, und dessen Vererbung im Amte er sich ebenfalls vorbehält. — Am Donnerstag vormittag empfing der Kaiser den bisherigen Ministerpräsidenten Frhr. v. Gautsch in Audienz und übergab ihm hierbei sein Bild mit Unterschrift in festbarem Rahmen. — Erzherzog Alainer hat aus Anlaß seiner Enthebung vom Oberkommando der Landwehr vom Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben erhalten, in welchem daran erinnert wird, daß der Erzherzog das Oberkommando durch 34 Jahre mit eifriger Hingebung zum erfolgreichsten Gedeihen der Institution geführt und sich selbst als leuchtendes Muster aller militärischen Tugenden bewährt habe in den fast 63 Jahren, die der Erzherzog der Armee angehört. Das Handschreiben schließt mit dem Wunsch, der Allmächtige möge dem Erzherzog noch viele gute Jahre erfreuen und Rückblick auf seine so erhebende Vergangenheit gemäßen.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat am Mittwoch ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Präsident Biancheri brachte zum Ausdruck, wie sehr die Nation dem König, der Königin und dem Herzog von Aosta dafür danke, daß sie nach Neapel hineilen, um den Opfern des Bewußtseins Trost und Unterstützung zu spenden. (Beifall.) Er dankte dann den Staatsoberhäuptern und den Parlamenten der anderen Nationen für die Sympathien, die sie Italien bei diesem Anlaß bewiesen haben, und gebähte besonders des Herrschers einer befreundeten Nation, der aus einem Gefühl der Pietät die durch den Vulkanausbruch hervorgerufenen Deschastungen befaßt habe. Dann sprach der Präsident die Beileidbezeugungen der Kammer für das Unglück aus, das Amerika betroffen habe (lebhafter Beifall), und gebähte ferner in anerkennenden Worten des italienischen Heeres, das bei der Bewusstseinskatastrophe ein glänzendes Beispiel von Selbstverleugnung und Heldentum gegeben habe. — Die Matrosen und das Maschinenpersonal der Schiffe der Navigazione Generale Italiana in Palermo und Neapel sind in den Ausstand getreten. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um den Verkehr mit den Inseln und die Beförderung von Postfachen auf dem Landwege sicherzustellen.

Frankreich. Die Ausstandsbewegung in Paris hat bisher keine Ausdehnung erfahren. Der Streik der Buchdrucker dauert fort, von den Zimmerearbeitern hat ein Teil die Arbeit wieder aufgenommen. Der Ausstand der Erd- und Bauarbeiter beschränkt sich nur auf einen verschwindenden Bruchteil der Arbeiter. — Der Streik im französischen Grenzgebiet hat nach dem „Vol. Anz.“ auch Longwy ergriffen. Am Demonstrationen zu verhindern, wurden starke Truppenaufsätze herangezogen. Die Arbeitswilligen von dem Werke Mont-Saint-Martin verlassen das Werk, in dem sich ihre Schlafräume befinden, überhaupt nicht. — Eine Auslieferung in der Automobilindustrie ist in der Gegend westlich von Paris erfolgt. Die Besitzer der dortigen Automobilfabriken haben ihre Arbeiter ausgeperrt, da diese am Mittwoch die Werkstätten nach neunmündiger

Arbeitszeit verlassen hatten. Als die Arbeiter der großen Werke von Levallois, Perret, Courbevois, Ruteaur und Suresnes Donnerstag früh zur Arbeit erschienen, fanden sie die Tore der Werke verschlossen. — Eine Kundgebung für den sozialdemokratischen Leutnant fand in der Arbeitsbüchse zu Soutou am Mittwoch statt. Eine Versammlung der verschiedenen ausländigen Syndikate beschloss u. a.: dem „Kameraden“ Leutnant Tiffierant de Kangle für seine mutige Haltung den Dank und die Glückwünsche der Arbeiter auszusprechen. Am demselben Abend kam es auch in Soutou zu einigen Rubestörungen. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen, unter den Verhafteten befinden sich mehrere Italiener. — Im Grubengebiet von Lens ist die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen worden, teilweise wieder in Courrières und in Douges. In Carvin explodierte Donnerstag nacht vor dem Hause eines nicht ausländigen Arbeiters eine Patrone, die materiellen Schaden anrichtete. — In Saint Etienne nimmt der Ausstand an Umfang zu. Die Manifestanten veranlassen die Betriebsstilllegung in den Fabriken. Die Zahl der Ausständigen beträgt bereits 10 000 Mann. — In Düren sind die Arbeiter, wie vom Mittwoch gemeldet wird, die Arbeit niedergelegt, da ihnen der Arbeitsvertrag nicht bewilligt ist. Die Unternehmer, die ein Syndikat gebildet haben, werden die Ausperrung erklären.

Schweiz. In Zürich verhaftet wurde der aus der Schweiz ausgewiesene Berliner Anarchist Holzmann, alias Senna Hoy, der sich wieder im Lande herumtrieb und anarchistische Versammlungen leitete, worin er zum offenen Aufruhr anreizte. Seiner Verhaftung setzte er energisches Widerstand entgegen und versuchte von einem Revolver Gebrauch zu machen. Holzmann wird vor Gericht gestellt und dann abgehoben werden.

England. In britischen Unterhaus spielte im Laufe der Budgetberatung Chamberlain auf die günstigen Aussichten Asquiths auf die Zukunft an und sagte, daß auch der tüchtige Schatzkanzler, selbst wenn er Schatzkanzler in einem radikalen Kabinett sei, doch nicht ganz sicher darauf rechnen dürfe, nicht in einen Krieg verwickelt zu werden. Wenn es früher irgendwo in der Welt Unruhen gegeben habe, so seien, so lange die Unionisten am Ruder gewesen seien, die bösen Unionisten daran schuld gewesen. (Beifall bei den Ministerellen.) Als Landesherr aus dem Amt scheid, sei kein Völkchen am Himmel gewesen und jetzt, vier Monate später, habe man Schwierigkeiten in Ägypten, über deren Ausgang niemand etwas vorherzusagen könne. In seiner Erwiderung meint Asquith, wenn Chamberlain davon gesprochen habe, daß bei dem Abgang Landesherrnes als Minister des Neuen kein Völkchen am Himmel gewesen sei, so habe er wohl die recht erhebliche Marokko-Schwierigkeit vergessen, die die Konferenz in Algieras drei Monate lang beschäftigt habe. Nach weiteren Ausführungen des Schatzkanzlers wird die erste Lesung des Etats einstimmig angenommen. In der Mittwochssitzung teilte Ministerpräsident Campbell-Bannerman mit, daß eine Kommission ernannt werden soll zur Prüfung der Frage betreffend eine nationale Garantie für die englische Schifffahrt in Kriegszeiten.

Spanien. In Barcelona haben infolge des Ausstandes der Schlosser die Arbeiter ihre Werkstätten geschlossen. Die Weber, die den Achtstundentag forderten, sind von den Arbeitgebern abgewiesen und entlassen worden.

Türkei. Zur Wandbewegung in Mazedonien wird gemeldet: Das Ausnahmegericht zu Uesueb hat den Bandenchef Martinoff, welcher bei seiner Verhaftung in Uesueb am 3. März gegen den österreichischen Hauptmann der Gendarmen Tueric eine Bombe geworfen hatte, zum Tode verurteilt.

Marokko. In Marokko hat ein Gefecht zwischen den Truppen des Sultans und denen des Prätendenten am Mulia-Flusse stattgefunden. Die Aufständischen sollen eine ernsthafte Niederlage erlitten und 30 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen haben. Das Geschützfeuer wurde in Mellilla gehört. Mauten kamen nach Mellilla und hüten um Tragbahnen, auf denen sie bald nachher zahlreiche Bewundete heranbrachten, die im Hospital untergebracht wurden.

China. Frankreich und China gelangten, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Peking gemeldet wird, bezüglich der Borgänge in Nanchang im Februar d. J. zu folgender Einigung: China erkennt an, daß der Beamte Seltsimord verübt hat, gebührt Frankreich eine Geldentschädigung und zieht die Adelsführer zur Bestrafung. Eine Einigung zwischen China und England in dieser Angelegenheit soll, wie dem Blatte weiter gemeldet wird, nahe bevorstehen.

Sibirien. Aus dem Aufstandsgebiet in Natal kommt die Nachricht, daß wenigstens 1000 Rebellen allein auf dem Nomo Berge versammelt seien. Ferner sei auch ein Trupp bewaffneter Ein-

geborener in der Nähe von Nomo vorbeigekommen, von dem man nicht wisse, ob er zu den loyal Gemühten oder zu den Rebellen gehöre. Die unter den Truppen herrschende Unsicherheit, daß eine Verschlimmerung der Lage eintreten sei und daß die amtlichen Berichte durchweg optimistisch lauten. — Die Depurationen zur Bekämpfung der Rebellen in Zululand haben nunmehr begonnen. Eine Anzahl Kraals ist niedergebrannt, eine Menge Vieh weggenommen und fünf unheimliche Eingeborene sind bei einem Schermügel in der Nähe von Nambbla getötet.

Nordamerika. Roosevelt gab zu seiner Zurückweisung ausländischer Beiträge für San Francisco in einer Botschaft an den Kongress einen Kommentar, worin er sagt, er habe nur die Gaben, die ihm direkt angeboten worden seien, zurückgewiesen; doch habe er nicht damit gemeint, daß alle Gaben, die durch Privatleute oder durch Gesellschaften angeboten würden, zurückgewiesen werden sollen. — An der marokkanischen Staatsbank ist den Vereinigten Staaten ein Anteil von 200 000 Dollars zugesprochen. Die Regierung kann diesen Anteil nicht übernehmen, und auch auf Seiten der Finanzinstitute scheint kein Verlangen zu bestehen, dies zu tun. Wahrscheinlich wird die Regierung von dem Anrecht auf die Bantanteile keinen Gebrauch machen und die Anteile werden gar nicht förmlich emittiert werden. — Der Ausstand von 3000 Eisenarbeitern in Chicago hat die Arbeiten im Zentrum des Geschäftsbereichs im Werte von 15 Millionen Dollars zum Stillstand gebracht.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser, der am Mittwoch nachmittag dem Kronprinzenpaar sowie dem Prinzen Eitel Fritz und seiner Gemahlin einen Besuch abgestattet hat, begab sich Donnerstag früh kurz vor 7 Uhr im Automobil nach Döberitz, um dort Truppenbesichtigungen vorzunehmen. Donnerstag nachmittag um 5 Uhr fuhr der Kaiser sofort nach seiner Rückkehr von dem Döberitzer Truppenübungsplatz beim Reichskanzler vor, um diesem aus Anlaß seines Geburtstages seine Glückwünsche auszusprechen.

— Der Reichskanzler Fürst Bülow empfing am Donnerstag zu seinem 57. Geburtstag außerordentlich viele Gratulationen und Sympathiebeweise. Von früher Morgenstunden an trafen Glückwünsch-Telegramme und Blumengewinde von allen Seiten ein, sodas die Räume des Reichskanzlerpalais einem Garten gleichen. Der Kaiser lies dem Reichskanzler als Geburtstagsgabe eine schöne Porzellanvase übersenden, die vorn das Bildnis des Monarchen und auf der Rückseite eine Abbildung des Neuen Palais zeigt und künstlerisch reich ornamentiert und gemalt ist. Für den Spätnachmittag ließ der Kaiser seinen persönlichen Besuch im Reichskanzlerpalais anfragen. Die Kaiserin sandte ein Glückwünsch-Telegramm, ebenso alle Bundesfürsten und ausländische Herrscher. Der Kronprinz und ebenso alle anderen Prinzen des königlichen Hauses, auch der Fürst von Hohenzollern, ließen ihre Glückwünsche übermitteln. Die fremdbürtigen Botschafter und Gesandten, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister der Bundesstaaten, Abgeordnete des Reichstags und Landtags gaben ihre Karten ab, ebenso die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden.

— Ueber den Erholungsurlaub des Fürsten Bülow ist noch nichts Endgültiges beschlossen — so wird offiziös von mehreren Seiten gemeldet. Die „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ bemerkt, daß der Reichskanzler und sein Arzt sich in dem Entschluß bezeugen, für den Erholungsurlaub einen Punkt innerhalb der Reichsgrenze zu wählen. Der Berliner Korrespondent der Münchener „Allgem. Ztg.“ demeritert insbesondere die Annahme, daß der Reichskanzler nach dem Semmering gehen werde. Vorläufig bleibe er in seinem Heim und genieße den Frühling in seinem Garten.

— (Der Bundesrat) stimmte in seiner Plenarsitzung am Donnerstag den Ausfühsanträgen zu dem Antrage Preußens, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauvorhaben, und betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen sowie des allgemeinen Fahrverkehrs hinsichtlich des Ausweidens der Fuhrwerke zu.

— (Die Reichsregierung zum Ausbau der Hofkönigsburg) in Höhe von 425 000 Mk. ist von dem Landesauschuss für Elsaß-Lothringen am Mittwoch mit 39 gegen 10 Stimmen bewilligt worden. Gleichzeitig wurde ein Zusatzantrag angenommen, das dies die unwiderlich letzte Bewilligung sein soll. Fast durchweg wurde in der Debatte betont, daß für die Abstimmung lediglich politische und persönliche Gründe maßgebend seien.

— (Wegen des hochschulgollnerischen neuen spanischen Zolltarifs), der am 1. Juli in Kraft tritt, sollen nach der londoner „Morningpost“ Deutschland, England und Frankreich bei der spanischen Regierung Vorstellungen er-

hoben haben. Die drei Mächte weisen dabei auf die Schwierigkeiten hin, über Handelsverträge zu unterhandeln, falls der Tarif nicht geändert werde. — Weiter meldet die „Köln. Ztg.“ aus Madrid, daß wegen der Zolltarifffragen zwischen dem Finanzminister und den übrigen Ministern, die seine handelspolitische Vereinzelung Spaniens wünschens, Streitfragen bestehen sollen. Bis Montag waren über 800 begründete Beschwerden eingegangen. Kommissionen des Handelsvereins und der Handelskammer besuchten am Montag den Finanzminister und Moret, um gegen die Ungeuerlichkeiten des Zolltarifs Einspruch zu erheben. Angehtlich sollen die Verhandlungen mit der Schweiz und Deutschland bald beginnen.

— (Wegen Teilnahme an den Dresdener Krawallen) vom 19. April sind bisher 13 Personen verhaftet worden.

— (Not macht erfinderisch.) In der Zeit des Lehrermangels weiß man sich nicht nur durch hohe Stipendien an Präparanden und Seminaristen zu helfen, sondern man bildet auch zum Lehrer aus, was irgend auf die Beine zu bringen ist. So findet die „Badaugische Ztg.“ im Jahresbericht des Vereins zur Verbesserung städtisch verwaorlicher Kinder im Regierungsbezirk Köslin, daß nach der Konfirmation in Vereinspflege noch verblieben ist „ein außergewöhnlich begabter Junge, welcher auf Vereinstkosten seiner Neigung und Befähigung entsprechend für den Lehrerberuf ausgebildet werden soll.“ Der Jahresbericht trägt die Unterschriften des Regierungspräsidenten, eines Ober-Regierungsrates, zweier Schulräte, eines Seminarrektors o. D. usw.

— (Eine bemerkenswerte Illustration) zu der Behandlung der städtischen Selbstverwaltungskörper durch die Regierung, wie sie schon jetzt, noch vor dem famosen Schulhaltungsgesetz möglich ist, gibt die und soeben von bekenntnisreicher Seite gemeldete Mitteilung, daß die Potsdamer Regierung die Bekräftigung des von den städtischen Körperschaften in Charlottenburg einstimmig für die Schuldeputation vorgeschlagenen Stadtverordneten Dr. Penzig ohne jede Angabe von Gründen verweigert hat. Dr. Penzig ist jahrzehntlang — allerdings im Auslande — selbst als Lehrer und Schulvorsteher tätig gewesen und hat sich auch literarisch angelegentlich mit Erziehungsfragen beschäftigt. Er gehört allerdings von Beginn seiner politischen Tätigkeit stets der liberalen Partei an. Sollte hierin etwa der Grund für seine Nichtbestätigung zu suchen sein? Jedenfalls ist es ein höchst merkwürdiges Zusammentreffen, daß zu gleicher Zeit aus Segeberg in Schleswig-Holstein die Nichtbestätigung des Stadtrats Meier in seinem Amt als Beigeordneter, das er schon mehrere Jahre zur vollen Zufriedenheit seiner Mitbürger verwaltet hat, gemeldet wird. Formale Verhöre bei der Wiederwahl sind nicht erfolgt. Es ist auch nirgends etwas Nachteiliges über die Person des aus einer hochachtbaren Segeberger Familie stammenden Stadtrats bekannt geworden. Allerdings gehört er, wie sein verstorber Vater, zu den Führern der Freilichtigen des Segeberger Kreises; das indes die Zugehörigkeit zu einer entchiedenen liberalen Partei keinen Grund für die Nichtbestätigung bilden darf, liegt auf der Hand. Man darf daher auf die Entscheidungsgünde des Bezirksausschusses mit Recht gespannt sein.

— (Der Befähigungsnachweis.) Da sie den großen Befähigungsnachweis bei den Verbündeten Regierungen nicht durchsetzen können, suchen die Junktier wenigstens den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis hindurchzudrücken; das Zentrum hat dabei die Rolle eines ehrlichen Maklers zwischen Junktiern und Reichsregierung übernommen. In einer dieser Tage in Düren abgehaltenen Versammlung hat der Zentrumsgabgeordnete Trimbom nun mitgeteilt, daß die Regierung sich bereit erklärt habe, den kleinen Befähigungsnachweis, der in der Hauptsache darin bestehen soll, daß nur geprüfte Meister Lehrlinge halten dürfen, zuzugestehen. Herr Trimbom berief sich dabei auf eine Erklärung des Staatssekretärs des Innern, Grafen Bosadomsky. Nach unseren Informationen hat Graf Bosadomsky zwar eine solche Äußerung in der Kommission getan, aber keineswegs mit der Bestimmtheit, wie der Zentrumsgabgeordnete jetzt behauptet. Herr Trimbom hatte dem Staatssekretär des Innern sehr beifüg zugesetzt, sodas Graf Bosadomsky unter einem gewissen Zwange, wie er selbst zugab, sich zu einem Entgegenkommen den Wünschen des Zentrums gegenüber bereit erklärte. Wir glauben jedoch schwerlich, daß dieser Erklärung eine solche prinzipielle Bedeutung beizulegen ist, wie Herr Trimbom es darstellt.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 1. Mai. Unsere Stadtvorordneten genehmigten in ihrer jüngeren Sitzung den Bau einer mit einer Waskauffahrt verbundenen städtischen Badeanstalt und bewilligten dazu 245 000 Mk.



„Freya“.

Sonntag
Ausflug
nach dem „Neuen Schützenhaus“.

Gesellschafts-Verein „Euterpia“.

Sonntag den 6. Mai, nachmittags
3 Uhr,
Ausflug nach Leuna.
Dahelbst Tänzchen.
Abends 8 Uhr findet auf der neu
errichteten Bühne eine
Theater-Aufführung
(Aufspiel in 3 Akten) statt. Gönneberg-
lich willkommen. Der Vorstand.

Freiengedulden-Vereinigung Merseburg.

Sonntag den 6. Mai
Kränzchen
in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Buchdrucker-Verein „Gutenberg“.

Sonntag den 6. d. M.
Ausflug nach Schkopau
(Alter Gasthof).
Dahelbst Tänzchen.
Unsere sonst eingeladenen Gäste sind
willkommen. Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag den 6. Mai
Familien-Ausflug nach Trebnitz.
Anfangs punkt 2 Uhr von der Neumarkt-
straße. Der Vorstand.

Sitzendorf.

Sonntag den 6. Mai, von nachmittags
3 Uhr ab, ladet zum
Jugendball
freundlich ein
die Jugend. Th. Burthardt.

Daspig.

Sonntag den 6. Mai ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
Gustav Schröter, Bahndorf.

Zivoli-Theater.

Am Sonnabend den 5. Mai 1906

Soiree,

veranstaltet von Mitgliedern
des großherzogl. sächs.
Hoftheaters in Weimar.
„Abendmüde, Regitationen, Lieber, Lieben
und Balladen, Lustiges Allerlei.“
3 Ballett-Divertissements.
Novität.

Der letzte Tanz.

Tanz-Pantomime realistische.
Vorverkauf in der Zigaretten-Handlung
Frauvert, Ritterstraße.
Preise der Plätze. Im Vorverkauf:
Sperthill Mk. 1,25, 1. Platz 75 Pf., 2. Platz
50 Pf. An der Abendkasse: Sperthill Mk. 1,50,
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.

Schützenhaus.

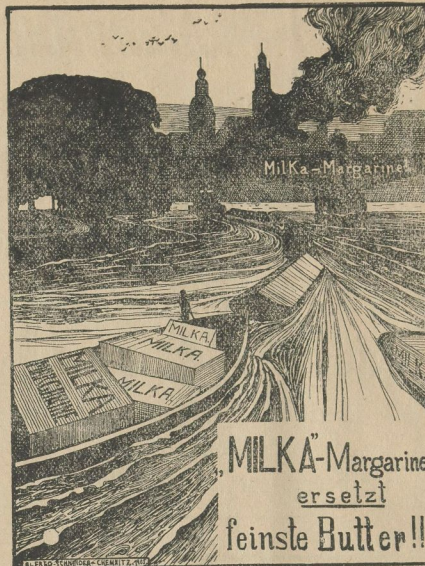
Neuere abend
ff. Böckelknochen mit Kraut
sowie frische Bratwürste.
Gleichzeitig

Auskegen.

Carl Landgraf.

Wilhelmsburg.

Sonntag früh Speckkuchen.



MILKA-Margarine
ersetzt
feinste Butter!!

Vertreter für Merseburg und Umgegend:
A. Speiser, Breitestraße 7.

Helios-Bad. Nachweislich gute Er-
folge. Rheumatismus,
Gicht, Nerven-
schwäche, In-
fluenza, Nerven-
leiden, Schlaf-
losigkeit, Ermüdungen etc.
Sonnebad
I. Grades.

Haarausfall! Haarfrass! Haarspaltel!
Zunmer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten, alt- und viel erprobten
Wendelsteiner Häuser's Brennesselspiritus
der Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50, acht mit dem Wendelsteiner Strodel.
Kraftigen den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhilft den Haarausfall, befördert bei
schlechten Gewächse ungenügend des Wachstums der Haare. **Wund-Extrakt a 50 Pf.**
Wund-Extrakt a 50 Pf. In haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Genussdrogerie **Rich. Kupper, Osc. Leber, Kaiserdrogerie Max Hagen,**
K. Ortman, Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Drogerie Wilh. Kieslich.

Von heute ab stehen in sehr großer
Auswahl
beste und schwerste hochtragende
Kalben und Kühe,
neumilchende Kühe m. d. Kälbern,
springfähige Bullen
sowie 1/2-1-jährige Färsen
preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Von Sonnabend den 5. d. Mts.
ab stehen wieder **große Trans-
ports beste hochtragender und**
frischmelkender
Kühe und Kalben
(Badißches Fleckvieh und Ostfriesenrasse)
bei uns preiswert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.

Weißenfels a. S. Telephon Nr. 150.

Parkbad.
Empfehle meinen
zug- und krautfreien Garten.
Seht in herrlicher Fließerbüfte.

Dieters Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**
frische hausl. Wurst.
A. Leine, Sand 15.

Casino.
Sonnabend abend und Sonntag früh
Speckkuchen.

60 Erdarbeiter
werden für die Kabellegung Merseburg, Dürren-
berg und Corbetta eingestellt. Meldung am
7. und 8. Mai an **Güterbahnhof Merse-
burg** beim Bauleiter **März**.

Harings Restaurant.
Sonnabend
Schlachtfest.

Ein Schmiedegeselle
wird sofort gesucht.
G. Schaffernicht, Schmiedemstr.

Bazar

am Sonntag den 13. und Montag
den 14. Mai.
Am Sonntag den 13. Mai schließt sich an
die Nachmittags-Besichtigung des Bazar's im
Schloßgartenjalon

eine Aufführung
in der „Reichstrone“ an:
**„Das Volkslied in Bildern mit
Männerchören.“**
Beginn 7 1/2 Uhr.

Nummerierte Plätze in den ersten Reihen a
2 Mk. 50 Pf., in den übrigen Reihen num-
meriert a 1 Mk. Schülerbillets, Stehplätze und
Gallerie-Plätze a 50 Pf.
Bis zum Sonnabend den 12. d. M. sind
die Billets in der Buchhandlung von **Stoll-
berg** zu haben. Am Sonntag im Schloß-
gartenjalon und an der Kasse.
Gleichzeitig wird in der „Reichstrone“
durch ein aufgetheiltes Buffet Gelegenheit ge-
geben, dort Abendbrot zu essen.
Am Montag den 14. Mai wird im
Schloßgartenjalon ein
Frühlings-Cabaret zum Mailüsterl
stattfinden, zu welchem ein besonderes Entree
erhoben wird.
Am Montag den 14. d. M. konzertiert
die Kapelle des Füß.-Regiments Nr. 36. im
Schloßgarten.

**Tüchtige Zimmerleute
u. Bautischler**
steht ein
J. C. Möbus, Annemendorf.

**Männliche und
weibliche Arbeiter**
steht ein
Grube Panline bei Dörstewig.

Junger Mann,
mit Buchführung vertraut, wünscht baldige
Stellung. Biete Offerten unter **G 565** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Älteres Schulmädchen
zur Ausbildung als Aufwartung gesucht. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Geübte Handwicklerinnen
für Pansarbeit sofort gesucht.
Otto Schulz, Kartonnagenfabrik.

Junges Mädchen
kann die Schneiderlei gründlich erlernen. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Suche Mädchen für Haus
oder Anwartsung**
Bad „Ostsee“.

Kräftiges Dienstmädchen
sucht zum 1. Juli
Frau Wilck, Klauentort 12.

Ein ordentliches zuverlässiges
Dienstmädchen
wird zum 1. Juli gesucht.
Weißer Mauer 16 1.

Eine Aufwartung
für einige Stunden nachmittags gesucht
Preußertstraße 8.

Eine unabhängige Frau wird für den ganzen
Tag als
Aufwartung
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vorrichterverein zu Merseburg
E. G. m. b. H.

Rechnungsabschluss
für Monat April 1906.

Einnahme:	Mk. Pf.
Kassenbestand vom Monat März 1906	77618 69
Nützabzahlung auf gegebene Vorhülfe	273 827 84
Vorhülfe-Zinsen	6530 98
Zusammengezogene Anleihen	77835 72
Giro-Konto - Berlin	16 265 87
Laufende Rechnungen - Berlin	—
Bank-Konto	25 463 80
Bereinskapital von Mitgliedern	442 90
Reservefond	30 —
Konto für Verschledene	14 710 05
Summa	432 715 85

Ausgabe:

Gegebene Vorhülfe	266 259 79
Zurückgezahlte Anleihen	61 598 63
Gezahlte Zinsen	632 07
Bereinskapital von Mitgliedern	135 32
Bewaltungslosten	958 83
Zinss-Konto	—
Giro-Konto - Berlin	17 273 61
Laufende Rechnungen - Berlin	656 —
Bank-Konto	115 000 —
Konto für Verschledene	15 654 72
Summa	478 148 97

Mittig Bestand: 145 66 88
F. G. Dür. E. Hartung. R. Heyne

Herren-Modenhaus Adolf Krause, Weissenfels,

Jüdenstr. 3 (früher im Hause S. Weiss). Telephon 345.

Verkaufsräume parterre und 1. Etage.

Die Eröffnung
meiner Lokalitäten
erfolgt
Sonnabend den 5. Mai
vormittags.

Elegante
Mass-Anfertigung
in eigener Zuschneiderei
unter Leitung
bewährter Fachkräfte.

Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Jünglings- u. Knaben-
Anzüge u. Paletots,
Arbeiter-Garderobe
für jeden Beruf.

Vorzügliche Qualitäten.

Vornehme Passform.

Niedrigste feste Preise.

Strengste Reellität und zuvorkommendste Bedienung werden den Ruf meiner Firma gründen.

Die Reise wird vergütet.

5 Prozent Rabatt in bar.

Per Karte resp. Telephon (Nr. 345) erwünschte Auswahlendungen werden sofort erledigt, ebenso stehen grössere Stoffmuster prompt zu Diensten.

Ziehung 9. Mai.

35. Mecklenburgische
Pferde-Lotterie

zu Neubrandenburg
1053 Gewinne i. W. v. M.

66 000

darunter 50 edle Pferde i. W. v. M.

40 000

Hauptgewinne M.

9 000

4 000

3 000

etc. etc.

Lose à 1 M., 11 Stück

Porto u. Liste 20 Fr. extra

in allen durch Plakate kennt-

lichen Verkaufsstellen sowie

durch das General-Debit

H. C. Kröger,

Rostock.

In Merseburg zu beziehen durch:
Kaufmann C. Görichs, Oberbreitestr. 23.
Kaufmann Eduard Zimmerer
Kaufmann Richard Schurig
Kaufmann Max Faust.

Mühlfordts Söhne, Zigarren-Geschäft.

Otto Marx, Zigarren-Geschäft.

Louis Behnder.

Achtung!

Prima Rossfleisch.

Tiefer Keller 1.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen

pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Weit über 100 000 Abonnenten.

1 Mk.

Neuheit!

Aperte Seiden-Satin-
Zierschürzen
mit Durchbruch und eleg. Besatz
Std. M. 1.50.

Damen- u. Kinder-Reform-Schürzen.

Gauschürzen mit Volant, extra weit, 85 Fig.

Theodor Freytag, Merseburg,
Hofmarkt 1.

Mark 5550 000 Aktien.

Mk. 7250 000 — 4% Teilschuldverschreibungen

der

Deutsch-Niederländischen
Telegraphen-Gesellschaft, A.G. in Köln.

Zeichnungen hierauf und zwar auf

Aktien zu 115%,

4% Teilschuldverschreibungen zu 100%
nehme ich bis Montag den 7. Mai 1906, abends 6 Uhr,
kostenfrei entgegen.

Paul Thiele, Bankgeschäft.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg,
Gottthardtsstr. 25.

Hierzu eine Beilage.



Schirmfabrik
Fritz Behrens,
Halle a. S.,
gr. Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser
dauerhafte Schirme jed.
Preislage.

Reparaturen jed. Art. Ueberziehen auf Wunsch
in 1 Stunde. **Abait-Spar-Verein.**

Hustenheil.

Vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.

Schugmarke Zwillinge.

Paket 10 und 25 Pf. bei

R. Bergmann, J. Trommer,
P. Näther Nachf., Emil Wolff,
W. Köteritzsch, Fried. Vogel.

Unschön

ist
Korpulenz,
Fettleibigkeit!

Gebrauchen Sie mit Erfolg

Wendelsteiner Entfettungstee

Paket 1,75 u. Mk. 3.—.

Zu haben in allen Apotheken.

Carl Hunnius, München.

Sparen
Sie

das mühselige Dien-

stücken u. verwenden

Sie nur

Germania-

Ofen-

Silberglanz.

Einziges Mittel um

den Ofen zu ver-

silbern und zur

schönsten Färbung des Zimmers zu verwenden.

Geschloß. Brenn nicht ab. Allein erhältlich:

Central-Drogerie

Richard Kupper, Markt 10.

Sonnabend frischen Anschnitt

Corned-Beef.

Max Faust, Burgstraße 14.

Merseburg,
Gottthardtsstr. 25.



Aus Deutsch-Afrika.

Deutsch-Ostafrika. Ein Telegramm aus Dar-es-Salaam meldet: An Krankheiten sind gestorben: Unteroffizier Peter Barth, geboren am 14. 1. 79 zu Kirm, früher im Infanterie-Regiment Nr. 69, am 23. April d. J. auf Gippe Kufulla, Bezirk Kilwa, an Dysenterie; Unteroffizier Otto Bahn, geboren am 27. 9. 82 zu Drossen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 112, am 27. April d. J. in Ilandi, Bezirk Kilimatinda, an Herzschwäche, Malaria und Dysenterie.

Während des Eingeborenen-Aufstandes in Ostafrika ist nach der jetzt veröffentlichten amtlichen Verhältnisse von Angehörigen der Marine nur ein einziger Mann, nämlich ein Matrose, im Kampfe mit den Feinden gefallen. Dagegen sind 6 Leute an Krankheiten gestorben, ein Sesselad erkrankt beim Ueberfahren eines Flusses.

Ein Telegramm aus Deutsch-Südwestafrika meldet: Der im Gefecht bei Witmund am 20. April d. J. verwundete Leutnant Friedrich Schlüter, geboren am 28. 12. 80 zu Hannover, ist in der Nacht vom 26. zum 27. April d. J. in der Kranfensammelstelle Wasserfall an Blutvergiftung gestorben. Reiter Wilhelm Fraufenroder, geboren am 8. 3. 86 zu Lautitz, ist am 27. April d. J. in der Kranfensammelstelle Betsela an Nierenentzündung gestorben.

Ueber Goldvorkommen in Togo berichtet der Bezirksgeologe Dr. Kört in dem „Deutschen Kolonialblatt“: Kört hat eine Reihe von goldführenden Gesteinen bei Kapubi gefunden. Leider — dieses „leider“ leitet heutzutage bei den Berichten den unvermeidlichen Nachsatz ein — weist keines der untersuchten Gesteine einen den Abbau lohnenden Gehalt auf. Dr. Kört tröstet sich aber damit, daß die untersuchten Proben fast durchweg an Weizen geschlagen sind, während weite Gebiete zwischen den Weizen noch nicht weiter untersucht wurden, und daß man dort vielleicht abbauwürdige Gesteine finden werde.

Ueber den „Triumph der Maifeier“

brachte der „Vorwärts“ in einer Sondernummer am Mittwoch nachmittag glänzende Berichte, denen zufolge in ganz Europa so ziemlich die gesamte Arbeiterschaft den 1. Mai feierlich begangen haben mußte. Wie unwahr die Nachrichten in dieser Maifeierzeitung sind, geht aber schon aus der nächsten Nummer des „Vorwärts“ hervor; denn da muß das sozialdemokratische Zentralorgan mit Bedauern feststellen, daß in einem ganzen deutschen Bundesstaat, nämlich in Baden, die Maifeier sich unter den Gewerkschaften und Parteiorganisationen „noch nicht zur einheitlichen Kundgebung durchgerungen“ hat. Es mehren sich nämlich dort die Fälle, „in welchen die Organisationen aus nicht zu reddyfertigen Gründen die Feier nicht mehr am Weltfeiertage begehen, sondern entweder vor oder noch lange nach dem 1. Mai“. Gewöhnlich wird ein Sonntag oder der Vorabend zu einem Sonn- oder Feiertage als Termin der Maifeier genommen, und da ist es denn kein Wunder, wenn an solchen Tagen mit hohen Teilnehmerzahlen paradiert werden kann. Der „Vorwärts“ ist sehr unglücklich über diese Vorgänge in Baden. Nachdem er eine Reihe von Derschriften genannt hat, in denen die sogenannte Maifeier gar nicht am 1. Mai begangen worden ist, schreibt er schmerzlich bewegt:

„Die Genossen der angeführten Orte müssen an ihre Pflicht erinnert werden, den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongresse und der Parteitage der deutschen Sozialdemokratie Folge zu leisten. Eine Durchbrechung der Maifeierbeschlüsse in dieser Massenbewegung, wie sie in Baden zu verzeichnen ist, ist ein Disziplinbruch schlimmer Art.“ Während der „Vorwärts“ behauptet hat, daß an den sämtlichen Maifeier-Veranstaltungen in Berlin 49 090 Arbeiter teilgenommen haben, teilt die „Voss. Zig.“ mit, daß die Versammlungen in Wirklichkeit von noch nicht 20 000 Personen besucht worden sind. Die Gewerkschaften waren bei der Maifeier nur schwach vertreten. Nicht mehr als ein Fünftel der organisierten Arbeiter ist den gewerblichen Betrieben fern geblieben.

Die abgehauene Hand.

Bei den Tumulten in Breslau am 19. April ist dem Arbeiter Biewald von einem Schutzmann die linke Hand abgehauen worden. Justizrat Mamrot, der mit der Vertretung der Interessen des Verletzten betraut worden ist, gibt nun in der „Bresl. Zig.“ über den Vorfall eine eingehende Darstellung. Er schreibt:

Biewald stand an der Tür des Hauses, in dem er wohnte, da sah er eine Anzahl Schutzleute, in dem offensichtlichen Absicht, die Strafe abzupatrullieren,

einherkommen. Infolgedessen zog er, wie sämtliche übrigen an der Haustüre befindliche Personen, sich in das Innere des Hauses zurück, und einer der Hausbewohner zog die Haustür von innen zu. Unmittelbar darauf wurde sie jedoch durch einige Schutzleute von außen aufgetoßen, und die Schutzleute stürmten mit gezogenen Säbeln in das Haus hinein. Die meisten der in dem Hausflur befindlichen Personen flüchteten erschreckt nach hinten, dem Hofraum zu. Biewald lief nach der anderen Seite des Hausflurs. Bevor Biewald jedoch die Treppe erreicht hatte, erhielt er von einem der Schutzleute von hinten einen Säbelhieb über die Schulter und unmittelbar darauf einen zweiten über den Hinterkopf, so daß ihm das Blut herunterlief. Er hob bittend die Hände und rief dem Schutzmann zu, er solle doch von ihm ablassen, er sei ja ganz unbeteiligt, er sei Arbeiter bei Mendel und wolle nur in seine Wohnung hinauf. Der Schutzmann machte trotzdem Miene, weiter auf ihn einzuschlagen. Biewald wollte deshalb die Treppe hinaufspringen. Kaum hatte er aber die ersten Stufen erklimmt, so erhielt er von dem Schutzmann von rückwärts einen Säbelhieb, der die linke Hand, mit welcher er das Treppengeländer ergreifen wollte, glatt von dem Arm abschlug. Die alerbald herbeigerufene Feuerwehrlage legte dem Verwundeten einen ordentlichen Verband an, schaffte ihn nach dem Allerheiligen-Hospital und nahm auch noch die im Hausflur liegende abgeschlagene Hand mit.

Justizrat Mamrot verspricht sich nicht viel davon, den Schutzmann oder gar das Polizeipräsidium für die Verkrüppelung eines Unschuldigen haftbar zu machen. Dagegen glaubt er, die Stadtgemeinde auf Grund des Tumultgesetzes vom 11. Mai 1850 zum Schadenersatz verpflichten zu können. Der § 1 dieses Gesetzes lautet nämlich: „Fänden bei einer Zusammenrottung oder einem Zusammenlaufe von Menschen durch offene Gewalt oder durch Anwendung der dagegen getroffenen gesetzlichen Maßregelungen Beschädigungen des Eigentums oder Verletzungen von Personen statt, so haftet die Gemeinde, in deren Bezirk diese Handlungen geschehen sind, für den dadurch verursachten Schaden.“

Demgemäß hat Mamrot einen Schadenersatzanspruch bei dem Breslauer Magistrat angemeldet. Ein Bescheid ist ihm jedoch bisher nicht geworden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Mai.) Im Reichstags-Saal am Donnerstag die Anwesenheit der Sozialdemokraten auf der Tagesordnung, die anfragt: „Ist dem Reichstagsrat bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin mit Billigung des preussischen Ministers des Innern im Widerspruch mit Artikel 1 des deutsch-russischen Handels- und Schiffsabkommens vom 18. Juli 1904 russische Staatsangehörige in Mailen des Landes verwehrt? Und was gedenkt der Herr Reichstagsrat gegen diese ungesetzlichen Maßnahmen zu tun? Der Reichstagsrat geahnt leider nichts in der Sache zu tun, denn sein Stellvertreter Graf Posadowsky lehnte die Beantwortung aus formalen Gründen ab. Artikel 4 der Reichsverfassung spreche zwar von einer Reichsaufsicht über die Fremdenpolizei, aber er trage nur provisorischen Charakter. Beim Mangel eines Reichsgesetzes dürfe man in Polizeibehalten der Eingangs- und Ausgangspolizei die Verletzung der Interpellation wurde nicht den Stimmen der Linken und des Zentrums beizulegen. Daß die Regierung die Beantwortung ablehnte, war ein schwerer politischer Fehler, ganz abgesehen davon, daß sie in der Sache im Unrecht war. Denn nun gingen die Ausführungen Bebel's, der sich die Gelegenheit zu einer fulminanten Agitationsrede nicht entgehen ließ, ins Land hinaus, ohne daß von amtlicher Stelle eine Entschuldigung oder Darstellung einzelner Fälle erfolgte. Unter den zahlreichen Ausstellungen aus dem Berliner Polizeibezirk befindet sich ein Vorkommnis, das, wenn es Bebel richtig geschildert hat, unbedingt eine sofortige Untersuchung und ev. Abänderung erforderlich macht. Denn es wäre doch ein starkes Stück, wenn man einen russischen Kaufmann in Schönberg nur unter der Bedingung mit der Ausweisung verhandeln hätte, daß er Spionendienste gegen sein Vaterland leistet, und wenn ihm die Berliner Polizei zu diesem Behuf sogar einen falschen Paß ausgestellt hätte. Der konservative Abg. v. Odenburg, der nach Bebel sprach, war wahrscheinlich nicht der Mann danach, um Bebel gegenüber die Prozedur des Berliner Polizeipräsidenten zu rechtfertigen. Obwohl nachgewiesenermaßen ganz harmlose Russen ausgewiesen wurden, und das in Menge, beliebt die Herr v. Odenburg in feineren Zusammenhängen alles auf die Frage der Ausweisung von Revolutionären zurückzuführen, und schließlich tief sein eigenes Gerde in die übliche Schamkammer aus, ein Thema, das diesem Agrarierabwärtler so geläufig ist, daß er es bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit variiert. Sehr schärf sprach sich Abg. Kohl von der freisinnigen Volkspartei in Worten flammender Enttäuschung über die Massenausweisungen aus, bei denen ebenso brutal und unbillig verfahren worden ist, wie bei den Ausweisungen aus Oberschlesien, die der Rechner in seiner Heimat kennen gelernt hat. — Nächste Sitzung Freitag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. Mai.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag zunächst der Antrag des national-liberalen Abg. Schiffer, der von fast allen Parteien unterstützt ist und welche die Freisinnigen über das Schulwesen zu gestalten will, doch auch Einzelheiten des bestehenden Schulrechts geändert werden dürfen, einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die dann

folgende zweite Abstimmung über die Wahlrechtsvorlagen gab dem Abg. Wempe Gelegenheit, nochmals namens der freisinnigen Volkspartei gegen die Vorlage Verwahrung einzulegen, die nur Schmelzer oder Hundert als eine Wahlreform bezeichnen könne. Die jetzige Vorlage werde später ein schwer zu überwindendes Hindernis für jede vernünftige Wahlreform sein. Die freisinnige Volkspartei lehne jede Verantwortung für den politischen Fehler ab, der mit dieser „Reform“ gemacht werde. Auch Abg. Broemel erklärte für die freisinnige Vereinigung, daß sie diese Art Wahlreform ablehne. Die beiden Vorlagen wurden darauf gegen die Freisinnigen angenommen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die erste Beratung des vom Herrenhaus bereits angenommenen Gesetzesentwurfes über die Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke. Ziel versprach man sich von seiner Seite von diesem Gesetzesentwurf, aber die Mehrheit will einen Versuch damit machen. Abg. Dr. Göttinger (Fris. Vgl.) legte dar, daß die Fiktion der Verschuldungsgrenze die Lösung der sozialen Frage bedeuten würde. Man sollte nicht die Fideikommissvermehrung, sondern für eine Ausdehnung des kleineren und mittleren Besitzes sorgen. Durch die Enttragung der Verschuldungsgrenze werde der Personalkredit des betreffenden Besitzes geschädigt werden, während unzulässige Besitzer auch weiterhin ihre Grundstücke überlasten könnten. Abg. Böhm (Fris. Vereinigung) sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Am Freitag steht die Sekundärbearbeitung zur Beratung.

— In der Reichstagskommission zur Beratung der Anwesenheitsgebote ist am Donnerstag über den Hauptdifferenzpunkt, die unwürdigen Kontrollbestimmungen, eine Verständigung zwischen Regierung und Reichstag erfolgt. Die Regierung beharrt zwar auf ihrer Forderung einer Festlegung der gesetzlichen Kontrolle der Anwesenheit, ist jedoch damit einverstanden, daß die Durchführung dieser Kontrolle dem Präsidenten überlassen wird. Man hat infolgedessen in der Kommission die Anlegung einer Anwesenheitsliste beschlossen. Desgleichen ist die Differenz zwischen dem für jeden fehlenden Tag zu machenden Abzug, der nach der Regierungsvorlage 30.— Mk. betragen sollte, und der auf jeden Sitzungstag entfallenden Diätenquote von 20.— Mk. beseitigt worden; der Abzug wird mithin nur in Höhe von 20.— Mk. pro Sitzung erfolgen. Ein Antrag, daß das Verfallsdatum auch nur einer einzigen namentlichen Abstimmung — selbst wenn der Abgeordnete an anderen namentlichen Abstimmungen derselben Sitzung teilgenommen hat — ebenfalls den Verlust auf Diäten zur Folge haben sollte, ist zwar mit einer Stimmenmehrheit angenommen worden, wird wohl aber im Plenum wieder beseitigt werden. In der nächsten Sitzung wird die Frage der Verrechnung der für den Reichstag gesakten Anwesenheitsgebote mit Diäten, die die Doppelmandatäre als Angehörige ihres Landesparlamentes beziehen, zur Verhandlung kommen. In der Frage der Erhöhung der freien Eisenbahnfahrt in dem früheren Umfange, die in der Kommission mit 17 gegen die 2 Stimmen der konservativen Vertreter angenommen worden ist, wird die Regierung wahrscheinlich die Konzeption machen, daß die freie Eisenbahnfahrt innerhalb des gesamten deutschen Reiches zwar nicht für die gesamte Legislaturperiode, wohl aber während der vollen Dauer der Sessionen gewährt werden wird.

— In der Wahlprüfungscommission des Reichstags produzieren sich die konservativen schon wieder einmal als Verschleppungskünstler. Der Protest, der gegen die Wahl des konservativen Abgeordneten Malke v. Köslin, des Gegenkandidaten von Dr. Barth, vorliegt, sollte, nachdem sich die beiden Landräte des Kolberger und Kösliner Kreises zu den amtlichen Erhebungen über 1/2 Jahr Zeit genommen haben, in der ersten Sitzung der Kommission nach Oftern endlich zur Verhandlung kommen. Der Protest mußte jedoch von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der konservative Korreferent, Herr v. Rippenhausen, nicht erschienen war. In der zweiten Sitzung der Kommission erklärte das Ersagmann für Herrn v. Rippenhausen in die Kommission eingetretene konservative Mitglied, daß er noch nicht genügend Zeit gehabt habe, sich in den Protest einzuarbeiten. In der dritten Sitzung wiederholte sich daselbe Manöver. In der Abänderung vom Donnerstag steht nun der Protest zum vierten Male an erster Stelle der Tagesordnung und man darf einigermaßen gespannt sein, welchen neuen Trick die Konservativen erfinden werden, um die ihnen unliebkamte Verfassung über die Wahl hinauszuschleichen.

Volkswirtschaftliches.

(Der Welt-Postkongress in Rom hat die 10 Centimes-Taxe für den internationalen Postbriefverkehr abgelehnt.)

(Gegen die Vandalensteuer für Zigaretten protestierte am Mittwoch in Dresden eine von sieben wirtschaftlichen und politischen Vereinigungen Dresdens einberufene, sehr zahlreich be-

suchte Versammlung. Sie fasste nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Langhammer einstimmig eine Resolution, in welcher der Reichstag um Abhebung der Banerolesteuer für Zigaretten ersucht wird, weil durch die geplante Steuer eine einseitige unverhältnismäßige Belastung der Zigarettenindustrie herbeigeführt würde, welche den Krieg für Handarbeit durch Maschinenarbeit, die Notwendigkeit großer Arbeiteranstellungen, eine über 3-400 000 Betriebe sich erstreckende Kontrolle und bedenkliche, die Unredlichkeit fördernde Zustände schaffen müßte. Insbesondere würde das weitere Vordringen des amerikanischen-britischen Tabaktrafiks durch die geplante Art der Besteuerung gefördert werden.

Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt offiziell mit, daß in der Versammlung am 2. Mai von den 28 vertretenen Verbänden 26 mit 320 000 Arbeitern beschlossen haben, die Verbände Hannover, Braunschweig, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M. und Ostpreußen durch Arbeiterausperrungen zu unterstützen. Sofern die Arbeiter der angegriffenen Verbände innerhalb einer in den nächsten Tagen festzusetzenden Frist die Arbeit nicht wieder aufnehmen, ist demgemäß mit Entlassung von Arbeitern der Metallindustrie in großem Umfange zu rechnen. Eine Kommission des Gesamtverbandes hat vor der Versammlung die Arbeitsbedingungen, insbesondere auch die Löhne und Arbeitszeiten geprüft und gefunden, daß sie keinen berechtigten Anlaß zu den Ausschüssen in den oben genannten Verbänden gegeben haben.

Provinz und Umgegend.

† Weiskensfeld, 4. Mai. Die Generalversammlung der Ortskrankenkassen 2 und 3 haben die Anstellung dreier auswärtiger Ärzte an Stelle der verstorbenen Ärzte Dr. Born und Dr. Göttinger gutgeheißen. Dr. Schmale, der noch für eine Kasse Arzt mit war, ist von seinem Vertrag zurückgetreten, so daß nur Dr. Otto, Dr. Lehmann und Dr. Levi, die drei außerhalb des Kreisverbandes stehenden Ärzte Kapazitäten sind. Außerdem haben die Kassen einen Naturbeizler verpflichtet.

† Jargau, 3. Mai. Die vier aus dem Brande der Kommunikanzankalt getretenen Kinder, die durch Rauchvergiftung schwer gelitten haben, sind unter sorgfältiger Pflege im städtischen Krankenhaus vollständig wieder hergestellt, so daß sie demnächst sämtlich wieder die Schule besuchen können. Auch die ins St. Elisabeths-Krankenhaus nach Halle überführten schwer verbrannten Oboenschwefel sind außer Gefahr. Es ist zu hoffen, daß sie den völligen Gebrauch ihrer Glieder wiedererlangen. Infirmarium und Kommunikanzankalt haben in einer leerstehenden Kaserne ein Unterkommen gefunden.

† Mylau i. B., 3. Mai. Am Dienstag mittag wollten zwei Maurer einen mit Ziegeln beladenen Wagen die abschüssige Lamsbügger Straße hinabfahren. Der Wagen kam jedoch so ins Rollen, daß ihn die beiden Leute nicht mehr halten konnten. Der Wagen prallte an ein Haus an und die Deichsel drang dem Maurer Kriebel in den Leib, so daß er bald darauf verstarb.

† Gotha, 2. Mai. Die Folgen der Malfelder. Für 330 Arbeiter der Gothaer Waggonfabrik, die wegen der Malfelder gestern aus der Fabrik fortblieben, ist die Fabrik bis Montag, den 7. Mai, geschlossen.

† Dresden, 4. Mai. Die hiesige Kriminalpolizei entwickelte eine fieberhafte Tätigkeit, um festzustellen, ob das schon gemeldete Geständnis des in Berlin verhafteten und hierher gebrachten Raub- und Luftmörders Max Dietrich, der im ganzen acht Morde begangen haben will, in allen Teilen auf Wahrheit beruht. Seine Täterschaft in den Fällen der Frau Opitz bei Königstein, der sechsjährigen Johanna Hedwig Schönherr in Meisa und der Schifferfrau Grasmid wird nicht bezweifelt. Bezüglich der fünf anderen Mordtaten, von denen vier zwischen 1899 und 1900 in Oesterreich und eine im Herbst 1905 bei Berlin verübt sein sollen, wird das Ergebnis der Untersuchung abzuwarten sein. Verdächtig ist Dietrich ferner des an der Frau des Gasmeyers Groß in Jöhitz verübten Mordes. Er leugnet, in diesem Fall der Schuldige zu sein, konnte aber für die Zeit des Mordes, dessen Ausführung mit der seiner anderen Verbrechen eine auffällige Uebereinstimmung zeigt, bisher kein glaubhaftes Alibi nachweisen. Es würde sich in diesem Fall um eine neunte Mordtat des Dietrich handeln. Bemerk sei noch, daß der Mörder, der von der Polizei in den nächsten Tagen dem hiesigen Gericht zur Aburteilung übergeben werden wird, wiederholt Merkmale geistiger Störung gezeigt haben soll. Abgesehen davon, daß er zweimal in der Jerevanstraße zu Herzberge bei Berlin auf weinlichem Geständnis hin unterzogen worden ist, war er letzthin auch hier in Dresden in der hiesigen Geil- und Mliegeanstalt untergebracht, aus der er am 9. April als gebillt entlassen worden ist.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Mai 1906.

Die diesjährige Generalversammlung des Verschönerungsvereins fand am Donnerstag nachmittag in Stadterordnetenitzungsalle unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Freiberrn von der Reke statt. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung erstattete der neuwährende Bericht über die Abrechnung der neuen Brücke am Hohndorfer Holz. Danach beträgt die Rechnung der Baufirma Polle Leipzig 10 164,46 M., andere Rechnungen (hiesige Handwerker etc.) 2 233,27, so daß die Gesamterstellungskosten der Brücke 12 397,73 M. betragen. Zur Deckung dieses Betrages waren durch Sammlungen 10 407 M. aufgebracht; der Verein hatte in Aussicht genommen, sich bis zu einem Betrage von 2000 M. zu beteiligen, welche Summe fast vollständig in Anspruch genommen werden mußte. Die Konsequenzen dieser bedeutenden Heranziehung der Vereinskasse ergaben denn auch bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, Mitteilungen über die Kaserverhältnisse, ein ziemlich schlechtes Resultat. Der Verein ging mit einem Defizit von 445 Mark in das neue Vereinsjahr über. Infolgedessen können in diesem Jahre keine neuen Anbauten u. v. vorgenommen werden. Die Ausgaben müssen auf das Notwendigste beschränkt werden. Im übrigen erteilte die Versammlung unter Worten des Dankes dem Kassierer Herrn Rentier Frisch Entlassung.

Als Schriftführer des Vereins wurde auf Vorschlag Herr Regierungsekretär Kaufsche gewählt. Ferner wurde in den Vorstand Herr Geheimrat Reinefart zugewählt und gebeten diesem nunmehr folgende Herren an: I. Vorherrscher Regierungsrat Reinefart, v. d. Reke, II. Landrat Graf v. Hauffonville, III. Bürgermeister Rohde, Kassierer Rentier Frisch, Schriftführer Regierungsekretär Kaufsche, Beisitzer Stadtrat Eichhorn, Kanzleirat Kubfuß, Geheimrat Weidner, Regierungsrat und Postamt a. D. Wangelin und Geheimrat Reinefart. — Zum letzten Punkt der Tagesordnung, Arbeiten für 1906, können, wie bereits mitgeteilt, irgendwelche Projekte wegen der schlechten finanziellen Lage in diesem Jahre nicht ausgeführt werden. — Der Vorsitzende brachte zum Schluß noch einige Wünsche zum Ausdruck, deren Berücksichtigung in nächster Zeit ins Auge gefaßt werden sollen: die bereits früher geplante Verbindungsbrücke über den hinteren Gohndorfersteich, die die Anlagen an der Hundenburg mit dem Promenadenweg am „Schützenhaus“ verbinden soll, ist in einer Eingabe des hiesigen Hausbesitzvereins wiederum angeregt worden. Der Vorsitzende erklärt, daß an diesem Projekt festgehalten werden soll; in diesem Jahre kann dasselbe aber nicht mehr zur Ausführung gelangen wegen der geringen materiellen Mittel, die dem Verein zur Verfügung stehen. Seitens des Vorsitzenden ist Herr Bauart Stoske mit der Anfertigung eines Voranschlags beauftragt worden. Ferner ist an die Eisenbahnbehörde ein Gesuch gerichtet worden um Erteilung der Erlaubnis zur Inanspruchnahme des Eisenbahngrundes, an dem der Weg zu der geplanten Brücke entlang führen soll. Die Ausführung derselben ist ähnlich der über die alte Saale in der Fasenerie gedacht. Dem Hausbesitzverein soll ein dahingehender Bescheid gegeben werden. — Der sogen. Schlechtentwag an den Mühlangerwiesen ist teilweise mit großblättrigen Linden neu bepflanzt worden. Wünschenswert wäre es nun, diesen Weg vollständig bis zur Brücke in Arnims-Ruh mit diesen Linden zu versehen, was aber für den Verein zu kostspielig sein würde. Es soll deshalb an die Stadt ein Gesuch gerichtet werden, mit der Bitte, die Hälfte der Kosten hierfür zu übernehmen. — Weiter wäre auch die Bepflanzung der Raumburgerstraße längs des Güterbahnbofes sehr angebracht. Da die Straße nach Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Rohde aber noch nicht in städtischen Besitz übergegangen ist, will der Verein wegen der Bepflanzung dieser Straße mit der betr. Behörde in Verbindung treten. — Herr Geheimrat Reinefart empfahl die Anschaffung eines Rahnes für den Gohndorfersteich, der von Herrn Stadtrat Eichhorn zu einem billigen Preise angeboten worden ist. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden. — Herr Kaufmann Schmeißer hier hat sein Amt, Ueberwachung und Fütterung des auf dem Teiche befindlichen Gschlages, aus Geschäftsrücksichten niedergelegt. Es soll aber nochmals an ihn herangetreten werden, dieses Amt, das er stets mit anerkannter Sorgfalt ausgeführt hat, wieder zu übernehmen. — Hierauf wurde die Versammlung, die leider nur einen geringen Besuch aufwies, gegen 6 Uhr geschlossen.

(Personalia.) Der Polizeikanzlist Dizek ist vom hiesigen Magistrat an Stelle des zum Polizeinspektor berufenen Polizeisekretärs Kops zum Polizeisekretär vom 1. Juli d. J. ab ernannt worden.

Die Kgl. Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien in Meuschan und Merseburg bei dem K. Postamt in Merseburg öffentlich ausliegen.

L. Solierer, welche zur Frühlings- und Sommerzeit wohl mit zu den beliebtesten Speisen geglaubt werden können, sollten eigentlich nicht, besonders wenn sie recht hart gefocht sind, allein genossen werden. Sehr oft, ja fast meist geschieht, daß in Gastwirtschaften Eier ohne jegliche Beisepfe gegeben werden. Entgegenüber soll jedoch bemerkt werden, daß diese Art der Aufnahme namentlich schwachen Magen manchmal sehr zum Nachteil gereicht. Die hartgekochten Bestandteile kumpen sich nämlich zu einem unverdaulichen Brei zusammen und rufen dann vielfach Drücken oder sonstige schmerzhaft Beschwerden hervor. Es dürfte sich darum empfehlen, Eier nur in Verbindung mit etwas Brod oder Semmel zu genießen, weil dadurch ein lockeres Gemenge entsteht, welches der Magen fast viel leichter durchdringt und so die Umwandlung in Verdauungsfähigkeit besser bewerkstelligen kann.

L. Wenn zur Frühlingszeit, in den Monaten April und Mai, die Felder bestellt und die Fluren mit üppigem Grün bedeckt sind, stellt sich auch wieder ein alter Bekannter des Landwirts ein: Der Hamster. Bis jetzt hatte man noch herzlich wenig von seinem Dasein bemerkt, wie verzaubert war er von der Erde verschwunden. Der kleine braune Geselle, der im Verein mit der zahllosen Sippe seiner Kinder und Kindeskinder schon auf dem Landwirt sich aufdringlich gemacht und ihm Grund zu lebhaften Klagen gegeben hat, beendet um diese Zeit seinen bekannten Winterschlaf. Im unterirdischen Schloße hatte er sich bequem gemacht. Vorratskammern waren nach wohlbedachten Plänen gebaut und mit Nahrungsmitteln reichlich versehen. Junger und Not waren ihm demnach unbekannt. Gänge und allen Ungratigkeiten des Winters, denen sonst andere Tiere mehr oder weniger ausgesetzt sind, war er entrückt. Nun steigt er wieder heraus aus der Tiefe und schaut sich um in der weiten Natur. Wirklich, der Tisch ist ihm überall schon gedeckt. Ringsum grüne Saaten und einladende Kleefelder. Nirgends ein Mangel. Er, wie fürsorglich hat doch sein Zinsverwalter, der Landwirt, ihm alles so trefflich bereitet. Jener aber denkt nicht so. Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verfolgt er diesen lästigen Feind, den Vernichter seiner Saaten. Hamsterfänger üben schon seit vielen Jahren ihr mühsam recht lohnendes Gewerbe aus und doch ist noch niemand imstande gewesen, seine Brut vollständig zu vernichten und auszurotten. Immer zeigt er sich wieder und alljährlich muß von neuem der Kampf gegen ihn aufgenommen werden. Freilich nicht in allen Gegenden ist er heimisch. Dort, wo vorwiegen sandiger oder wasserreicher, oberaufliegender Boden vorherrscht, ist er häufig zu einer allgemeinen Landplage. Sein Nest stellt manchen Jahre recht gut im Preise und findet zu den bekannten Hamsterpelzen Verwendung. Auch sein Fleisch soll, wenn richtig zubereitet, von artem und angenehmem Geschmack sein. Und so bringt er uns denn wenigstens in dieser Beziehung noch einigen Nutzen, während man nach anderer Richtung hin wohl vergeblich nach einem solchen Nutzen sucht.

Malifäher. Unser Börsenberichterstatter schreibt: An der Malifäherbörsen ist eine gemaltige Haufe zu verzeichnen, wie sie seit dem Mißjahre 1904 nicht wieder dagewesen ist. Ueber die Ursachen ist man nicht völlig im Klaren. Die Trockenheit des vorletzten Jahres, die auch auf die Zucht des übrigen Viehes bekanntlich höchst unangünstig eingewirkt und die hohen Fleischpreise verursacht hat, wird wohl auch in diesem Falle der Hauptgrund sein. Jedoch ist ein großer Teil der Schuld wohl auch bei den Ungariern zu suchen, die aus eigennütigen Gründen der Malifäherzucht nicht gewogen sind und dieselbe, wo sie nur können, zu vernichten suchen. Jedenfalls sind die Preise, die gefordert und schlang bewilligt werden, ganz erorbitant. Für 10 Stednadeln ist kaum ein halbwegs ansehnlicher Müller zu haben. Schornsteinfeger, tief schwarz und halbfein bebangen 14-15, Könige, gut gemästet, notierten 18-20, während Kaiser überbaute nicht angeboten wurden. Die Bestände an greifbarer Ware wurden daher schnell geräumt. Da das Wetter bisher andauernd kühl war, dürfte auf ein baldiges Winauen nicht zu rechnen sein. Da am 1. März der neue Zolltarif in Kraft getreten ist, fehlen die auswärtigen Zukunfts ganztlich. Auch eine Folge unserer verkehrten Zollpolitik!

Nach längerer ausfallender kübler Witterung zeichnete sich der gestrige Tag wieder einmal durch eine höhere, fast sommerliche Temperatur aus. In den Mittagsstunden zeigte das Thermometer 22°, Grad Celsius (= 18 Grad R.) Schattenwärme an, die erst gegen abend wieder um einige Grad zurückging.

Das erste Blagionzer unseres Stadtorchesters in diesem Jahre findet am kommenden Sonntag vor-

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber ihre Verantwortung.

Kirchen-Notizen.

Sonntag den 6. Mai (Zubilate) predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für das Johannesstift in Cacau bei Magdeburg.)

Dom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Df. Butte.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Sup. Hilborn.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr: Pastor Berthier.
Nachm. 2 Uhr: Pred. Berthmann.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Künneke.

Allenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delfus.
Zur Anbahnung an den Vorstand des Verichts und Abendmahlfeier. **Anmeldung.**
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauenverein, Gesangsver. 6.

Katholische Kirche.
Sonabend 5 Uhr abends: Weidte.
Sonntag morgens 1/2 7 Uhr: Weidte.
1/2 10 Uhr: Prozessionszug mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Volksbibliothek und Lesesäle geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm.

Gottesdienste im Kirchspiel Zerpau.
In Zerpau um 8 Uhr,
in Kirch Zündendorf " 10 "

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Reichertshausen gelegenen, im Grundbuche von Reichertshausen Band V Blatt 200 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der verheirateten Landwirtin **Emma Johanne Köhne** geborenen **Dauke** in Reichertshausen eingetragenen Grundstücke: **Kartenblatt 3 Parzelle 426/43, Wohnhaus** Flächeninhalt 19 mit einem jährlichen Ausgangeswerte von 223 Mark und **Kartenblatt 3 Parzelle 427/49, Acker**, vom Fl. 82,35 Ar 19 **qum** mit einem jährlichen Reinertrage von 284/100 **Zalern**

am **19. Mai 1906,**
nachmittags 2 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im Gasthofe „zu den Grabwerten“ zu Reichertshausen versteigert werden.

Merseburg, den 21. März 1906.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Wiesenverpachtung.

Die Parzellen Nr. 1-18 und 20-36 der domänenfiskalischen Wrad (Geführt oder Verbeizwiesen bei Merseburg zum Flächeninhalt von 67 ha 60 a 40 qm sollen anderweit auf 6 Jahre vom 1. Oktober 1906 bis dahin 1912 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag den 15. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
im Lokale der unterzeichneten Rezeptur anberaumt worden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte und das Versteigerungsregister werden im Termine bekannt gemacht bzw. zur Einsicht ausgelegt werden, können aber auch schon vorher während der Dienststunden im Lokale der unterzeichneten Rezeptur eingesehen werden.

Merseburg, den 2. Mai 1906.
Königliche Landrats-Rezeptur,
H. F. Schmidt.

Große Zeilstr. 9 sind zwei Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen **Naalstr. 13.**

Die Hälfte der 2. Etage mit Gartenumgebung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 350 Mk. Näheres **Unteraltensburg 56, port.**

Zeilstr. 2 sind einige Wohnungen mit Zubehör zu vermieten.

Zu erfahren **Naalstr. 13.**

Wendauerstraße 3 ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 heizbare Zimmer nebst Zubehör mit Balkon, in reiner schöner Lage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daherselbst **Bartere.**

Zu meinen Neubau in der **Wartenbergstr.** ist die 1. Etage, zu vermieten und 1. Juli früher zu beziehen. Näheres bei

A. Posers Nachf.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, ist zu vermieten und Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Juli oder früher zu beziehen.

H. Schler vorm. Aug. Fiel, Markt 21/22.

Saalestraße 27 b ist eine geräumige Wohnung mit Gasheizung und Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen bei

Steffenhagen, Langplatz 3, part.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. Juli zu beziehen.

Härtelstr. Nr. 27.

Wohnung, 2 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Preis bis zu 300 Mk. Offerten bitte **Gottthardsstraße Nr. 21 II** abzugeben.

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, u. Ofener ebelen an **Willy Harkenthal, Neufabrik** bei Dürrenberg, Leipzig.

Eine freundliche Stube, ummöblirt, von einzelnen Herrn in der Nähe des Marktes gesucht. Offerten unter **O K** an die Exped. d. Bl. erben.

Grosse freundl. möblierte Stube als Schlafstube zu vermieten. Zu erfragen **Peter Keller 4.**

Möbliertes Zimmer in guter Lage per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gottthardsstr. 23, part.**

Ein freundl. Zimmer mit Kabinett in ruhiger schöner Lage per 15. Mai billig zu vermieten. Zu erfragen l. d. Exped. d. Bl.

2 freundliche Schlafstätten offen und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neuerbautes Wohnhaus mit 11. Garten ist zu verkaufen. Anzahlung 4000 Mark. Näheres bei

A. Posers Nachf.

Hausverkauf. Haus Friedstraße 16 mit großem Hof und Garten, zu jedem Gewerbe passend, ist zu verkaufen. Näheres

Halle, Streiberstr. 34, I. links.

4500 Mark per 1. Juli 1906 zu 4 Prozent auf eine erste flichtige Landhypotheke von einem pünktlichen Zinszahler gesucht. Offerten unter **H Z 4** an die Exped. d. Bl. erben.

Eine neuwertende Ziege zu verkaufen. **Landskötterstr. 19.**
Wegen Abzug verkaufe billig

1 gut erhaltenes Sofa,
1 Küchenschrank, 1 Kupferfessel
und verschiedene andere Sachen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 gebrauchte Motor-Räder stehen billig zum Verkauf.
Gustav Engel, Radrad-Dombauung.

Scheibenpistole, 6 Millimeter, gezogener Lauf, gut erhalten, billig zu verkaufen. Geis. Offerten u. **W 11** an die Exped. d. Bl.

Wegezugshalter ist eine
fast neue Wohnungs-Einrichtung im ganzen oder einzeln zu verkaufen.
Dietenstraße 3, 2 Tr.
Besicht ist auch ein halt neuer **Änderwagen** u. eine **Änderbestecke** mit Motorze zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltener
Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Näheres **Oberburastraße 7.**

2 Fenster Sommer-Daloufen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K** an die Exped. d. Bl. erben.

Aquarium zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **W N** an die Exped. d. Blattes.

11. neue Matjes-Heringe a Stück 12 Pf.

neue Sommer-Mattakartoffeln a Pfund 16 Pf. empfiehlt

Max Faust, Burgstraße 14.

Empfehle
Rot- und Leberwurst a Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund 3,50 Mark.

fetten Speck a Pfund 90 Pf. bei Mehrabnahme billiger.

K. Kellermann, Fleischerstr.
Sonntag früh

flüssig-Verkauf. Sirtenstraße 6.

Frischen
Braunschweiger Spargel empfiehlt

Rudolf Ohnesorge, H. Ritterstraße 13.

Graue Haare und rote Haare dunkelt bezüglich **Conrad Schröder's Nussöl** a Fl. 60 Pf. bei **Rich. Kupper u. W. Kirshid.**
Berantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.

Arbeits-Nachweis.
Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Hilfskräfte zugewiesen.
Heiße Arbeitssuchende erhalten den Vorrang.)
Verberne zur **Seimat Verberung.**

Husten!
Wer diesen nicht heilt, verflündigt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's Brust-Caramellen
feinlichmedisches Malz-Extrakt. Verzehrt erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Nichtenatarrhe.

45/2 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Patet 25 Pf., Zofe 40 Pf. bei:
Otto Glott in Merseburg,
Paul Götsch in Merseburg.
G. Heider, Agl. priv. Stadt-Apothek in Merseburg.
Paul Richter, Neumarkt-Drogerie in Merseburg.
A. Schaff in Merseburg.
G. Apelt in Wittenberg.
G. S. Gülke in Landschl. d.

Patentierte Hand- und Zweiradhaken empfiehlt **Schlöferei Unteraltensburg 62.**



Gartenmöbel
verkaufen, um damit zu räumen, zu jedem angenehmen Preise.
Gebr. Wiegand.

Jugendfrische verleiht **Guthmann's Cosmos-Seife**
In die besten Früden Teilt **500 25 Pfg.** Dresden

Zu haben bei: **Wih. Kieselich.**

Auf dem Nulandtsplatz in Merseburg.
Sonabend den 5. Sonntag den 6. Mai und folgende Tage

Neu! Zum ersten Male Neu! sind hier die **Deutsche Riesen-Rund-Luftschaukel** und das **Burenkarussell** im Betriebe.

Freiwillige Feuerwehr. II. (Pionier-) Kompanie.
Sonabend den 5. Mai cr., abends 8 Uhr,
Zusammenkunft in der „**Vinde**“.
Das Kommando.

Dilettanten-Verein.
Sonntag den 6. Mai
Herren-Partie.
Abmarsch 1/2 2 Uhr vom Gasthof „**Jum**“ am **Stern**.
Sonabend den 5. Mai
Singestunde.
Der Vorstand.

Dramatischer Verein
„Euterpe“.
Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab
Tänzen, abends 8 Uhr
Ball in der **„Cajina“.**
Die sonst eingeladenen Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Gesang-Verein
„Melodia“.
Sonntag den 6. Mai
Spaziergang nach Schönhof.
Gemächliches Beisammeln im Restaurant „**Leitner Kaiser**“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste herzlich einladen.
Der Vorstand.

Freie Turn. Vereinigung.
D. F.
Sonntag den 6. Mai
Wandertour
nach Kirchhedingen-Dibra-Grätzberg.
Abfahrt 6 Uhr früh. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

neue Nieder-Postkarten empfiehlt **M. C. Schultze.**

Photographische Anstalt
von **Max Herrfurth** (Reißestraße 4)

Prima Ochsenfleisch empfiehlt **L. Nürnberger.**
Liebhaber
eines zarten, reinen Gefächts mit rosigem jugendlichen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Ellienmilch-Seife von **Sergmann & Co., Badenbad.** mit Schutzmarke: **Stedenpferd.** a St. 50 Pfg. bei: **Frau Aug. Berger, Leipzig-Seifen-Fabrik-Niederlage G. Müller, Franz Wirth, Gustav Schubert, Paul Richter, W. Fuhrmann.**

Naether's Kinder- u. Sportwagen
in den modernsten Farben und Stoffen sind und bleiben die besten. Preise unverändert billig bei:

Emil Parsche Neumarkt, Mitglied d. **Nabatt-Sparvereins.** Besichtigen Sie mein Lager - das größte am Platze - und Sie werden erstaunt sein.

Photographisches Atelier von **Max Schön,** Hofmarkt 2, bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Photographisches Atelier
von **Max Schön,** Hofmarkt 2, bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Wochenverrechnungplan - Sommer 1906	
Abfahrt d. Büge v. Merseburg nach:	
Dalle 5.15 n.	9.45 n.
2.30	8.41
8.41	9.22
10.34	11.57
12.27	2.06
4.00	5.02
7.57	8.19
8.14	10.21
11.38	12.40
1.36	2.30
3.50	6.15
7.52	8.24
10.24	6. Garthe 11.18
12.10	12.10
12.10	0.28
8.10	11.00
1.18	1.18
1.18	5.21
5.21	5.21
5.21	8.01
8.01	10.01
10.01	10.28
10.28	11.40
11.40	11.40

Landwirtschaftliche

und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesehen vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 5. Mai 1906.

Arbeitskalender für den Monat Mai.

Der Landmann dürfte infolge des diesjährigen langandauernden Winters mit seinem schneereichen nachkalten März noch mit mancher Arbeit im Müßstande sein und heißt es da in erster Linie mit allen Kräften und allen Mitteln das nachzuholen, was bislang in den Monaten März und April versäumt wurde und dort nachzuholen, wo sich die Folgen der ungünstigen Jahreszeit bemerkbar machen. So muß nach letzterer Mischung hin der Landwirt, dort, wo es ihm gelingen ist, die Saat rechtzeitig in den Boden zu bringen, darauf bedacht sein, den jungen Pflanzen die nötige Nachhilfe zu gewähren. Die Getreidesaaten, welche infolge von Nahrungsmangel kränkeln, können durch eine Düngung mit Gülle oder dem leichtlöslichen Chilisalpeter noch eine Nachhilfe erhalten, während wir bei den Wintersaaten wo nötig, einem Lagern derselben vorbeugen müssen, was wir am besten dadurch erreichen, daß wir dieselben mit einer ziemlich schweren, glatten Walze überwälzen. Dieses Walzen muß natürlich bei trockenem Wetter ausgeführt werden und eignet sich hierzu am besten der Zeitpunkt, wo die Wehen bereits in die Spindeln zu schiefen beginnen. Die Gerstensaaten ist zu beenden, Mais, Hirse, Buchweizen, Mengfutter, Sommerfrüchte, Haas usw. sind anzubauen, Mohn ist zu verziehen, späte Kartoffelsorten sind zu legen. Der zu lüppig emporstehende Weizen ist durch Mähmaschinen zu schürfen, Frühkartoffeln sind zu eggen und zu behaden, ebenso versäume man nicht, die Mähen zu behaden und zu vereinzeln. Das Säen und Behaden der Getreidefelder ist sehr zu empfehlen und mache sich diese Arbeit durch einen bedeutend gesteigerten Ertrag reichlich bezahlt. Der erste Schnitt von Grünfutter, besonders Inkarnatklee und Futterroggen, von dem heischen Klee und der Luzerne beginnt. Speziell bei letzterer warte man nicht zu lange mit dem ersten Schnitte zu, da durch einen zu späten Schnitt eine dritte Ernte der Luzerne sehr in Frage gestellt wird. Wiesen sind bei eintretender Trockenheit nur noch mit hellem Wasser zu bewässern. Zum Hopfenbau werden die Stangen gesteckt und von den erscheinenden Trieben die drei stärksten angebunden, die übrigen entfernt. Das Sehen des Tabaks geschieht von Mitte Mai bis Mitte Juni.

Weinbau. Der Mai ist die Hauptzeit der Bodenbearbeitung im Weinberge. Bei trockener Witterung wird fleißig und so tief gehackt als der Saft nur geht. Je mehr der Boden fest bearbeitet wird, desto besser ist es. Deshalb soll da, wo sich gerne Unkraut bildet, gegen Ende des Monats, zum zweiten Mal gehackt werden. Man vergesse nicht, Ende Mai die überflüssigen jungen Triebe auszubrechen, denn diese entziehen dem

Stoße unnötigerweise viel Saft. Zu dieser Zeit soll man auch schon die längeren Triebe aufbinden. Großen Schaden richtet oft der Gewürm, die Raupe der Traubenmotte unter den Geisheinen an, wenn nicht schon Ende Mai der Kampf gegen dieselben aufgenommen wird.

Obstbau. Empfindliche Spalierbäume sind immer noch und zwar noch bis gegen Mitte des Monats durch Vorhängen von Decken vor Nachfrost zu schützen. Die Spitzen der jungen Triebe der Zwergobstbäume werden abgetupft (pinziert). Das Rindenpräpieren kann bei Apfel- und Birnbäumen noch fortgesetzt werden. Die Edeltriebe werden, wenn sie 25 Zentimeter lang geworden, angebunden; die Bänder an den Veredelungsstellen werden gelodert und gelöst, wenn sie einzuschneiden beginnen; brechen unter der Veredelungsstelle wilde Triebe hervor, so entfernt man sie. Jetzt ist auch die beste Zeit zum Schürfen, wo das nötig ist. Man belege die schon früher ausgegrabenen Baumstämme mit kurzem Mist. Es darf dies auch bei jungen, selbst frisch gepflanzten Bäumen geschehen. Der Mist wird durch Regen ausgelaugt und gedüngt, er hält aber auch die Feuchtigkeit zurück was besonders für neugepflanzte Bäume von Wichtigkeit ist; desgleichen spare man bei trockenem Wetter das Wasser nicht. Man muß bei Trockenheit die Obstbäume tüchtig gießen, nicht bloß die jungen, sondern auch die alten (halb Wasser, halb Gülle); auch das Ueberbrühen mit Wasser, namentlich abends, lohnt sich tüchtig. Am Beerenobst sind alle überflüssigen Triebe zu entfernen, doch lasse man bei Himbeeren die zwei kräftigsten Wurzelstämme als Laagholz fürs nächste Jahr stehen. Bei großer Trockenheit begieße man auch die Erdbeerecke und zwar stark; denn Trockenheit ist für die Erdbeere sehr schädlich; die Früchte schütze man durch Unterlegung von Holzwalze usw. vor Beschmutzung.

Gemüsegarten. Es werden Strang- und Stangenbohnen gelegt, Reiser zu den Erbsen gesteckt, Spätkartoffeln gepflanzt, Gurken versetzt, neue Gurkensaat gemacht, Kohlrabi, Kürbisse und Melonen ausgesät und die Erdbeeren an beschnitten. Man verpflanzt ferner Salat und säet nochmals solchen Samen. Die bereits ausgewachsenen Gemüsepflanzen kann man bei warmen, regnerischen Tagen schon mit flüssigem Dünger (Gülle und alter Saude) düngen und dadurch ihr Wachstum bedeutend fördern. Man spare bei trockenem Wetter das Wasser nicht, denn die Gemüsepflanzen brauchen sehr viel Feuchtigkeit zur guten Entwicklung; man begieße jedoch nicht anders als morgens und zwar mit solchem Wasser, das schon einen Tag in Witten und Nähen gestanden hat. Nützlich ist es, daß die Gemüsfelder stets rein von Unkraut gehalten werden.

Blumengarten. Die im Mistbeet oder Zimmerfenster angezogenen Blumenjünglinge sind ins Freie zu pflanzen; bedarfs Verlängerung des Flores wiederholt man die Aussaat härterer einjähriger Pflanzen. Die abgeblühten Crocus und frühen Tulpen nimmt man aus der Erde und bringt sie zum Abrotten in luftige Räume; die Kartoffeln sind baldigst anzulegen. Sind keine Nachfröste mehr zu befürchten (also frühestens von Mitte Mai ab), so stellt man die Kalttauspflanzen, welche man vorher durch energisches Lüften abhärte, gruppenweise in Freien auf. Stedlinge von Blütensträußern, angerebenern Lilien- und Georginenknollen werden frei ausgepflanzt und eine Folgepflanzung von Gladiolen vorgenommen. Der Mai ist die beste Pflanzzeit für Coniferen und immergrüne Laubbölzer, welche in der Zeit ihres Triebbeginnes am leichtesten anwurzeln. Sie sind nach dem Verpflanzen früh und abends zu bespritzen, bei gutem Sonnenschein und großer Wärme zu beschatten. Das Begießen aller Pflanzen nehme man von Mitte Mai ab abends vor. Aufbinden blühender Stauden, Bepflanzen, Reinigen und Lockern der Beete nehmen viel Zeit in Anspruch. Der Gartenrasen ist von 10 zu 10 Tagen zu mähen, sauber abzufegen und zu walzen, bei trockener Witterung aber auch tüchtig zu besprengen.

Vieh- und Geflügelzucht. In der Viehhaltung beginnt mit der Grünfütterung eine neue Periode. Der Beginn derselben ist für den Landwirt ein sehr erfreuliches Ereignis, je mehr keine Futtermittel zusammengekauft waren und damit ist er oft einer drückenden Sorge entbunden. Man beobachte bei der Grünfütterung die so oft gemachten Warnungen, nur allmählich und in kleinen Quantitäten den Wechsel zu vollziehen.

Geflügelzucht. Die Truthühner brüten. Junges Geflügel ist gut und heis auch mit Grünem zu füttern. An Wasser darf auf dem Geflügelhof nie Mangel sein. Den ausgefallenen Küden und Küchlein ist jetzt die hauptsächlichste Aufmerksamkeit zu widmen. Schutz vor Kälte, Erkältung, Raubbögen, Kränken usw., kräftige Ernährung durch Verabreichung von zweckmäßigen Futtern, welches zum raschen Wachstum beiträgt. Bei den brütenden Hennen ist eine öftere Wiltation der Nester erforderlich; durch Einstreuen von Asche, Schwefel und Insektenpulver muß dem Ungeziefer vorgebeugt werden. Dem Geflügel gewähre man soviel wie nur möglich freien Anstaus auf Wiesen und Grasplätzen, damit es sich das nötige Grünfutter nach Belieben suchen kann. Die Küden dürfen in der Krübe erst dann ins Freie gelassen werden, wenn das tierische Gras abgetrocknet ist. Den Hasanen und Truthühnern brüten ist alle Aufmerksamkeit zu widmen; wenn ein günstiger Erfolg erzielt werden soll

Forstwirtschaft. Der Same der Ulme wird, wenn er gegen Ende dieses Monats reift, abgestreift.

Im Pflanzgarten ist das Verschulen zu beendigen, der Pflege der Saat- und Pflanzbeete, insbesondere dem Säen besondere Aufmerksamkeit zu schenken und nach erfolgter Keimung das Deckreißig aufzustellen; am ersten wird dies auf den im Herbst bestellten Saatbeeten nötig sein. Bei trockenem Wetter darf ein Begießen oder Bewässern der Beete, speziell der Saatbeete nicht unterlassen werden. Für die Ulmenfaat müssen die nötigen Beete vorbereitet werden.

Aufzucht des schweren Pferdes mit einem Schlusswort über Ersatz für Hafer.

Von F. Schirmer, Neuhäus.

Die Pferdebezug kann, wie überhaupt die ganze Tierzucht, nur rentieren, wenn sie von der Paarung an mit dem richtigen Verständnis in Bezug auf Rasse und Fütterung, sowie steter Sorgfalt betrieben wird. Hierbei ist immer als Ziel im Auge zu behalten, daß man für die gegebenen Zwecke passende Pferde in möglicher Vollkommenheit produziert. So eignet sich für manche wirtschaftliche Betriebe das Vollblut-, wieder für andere das Halbblut- und hauptsächlich für Mitteldeutschland das schwere Arbeitspferd. Die Aufzucht des schweren Pferdes macht weniger Schwierigkeit und erfordert weniger Arbeit als die des Voll- und Halbblutpferdes. Ersteres ist früher reif und stellt nicht so hohe Ansprüche an Futter und Pflege. Trotzdem darf die Pflege des Fohlens nicht etwa erst nach der Geburt erfolgen, sondern muß schon bei der tragenden Mutterstute beginnen. Die Ernährung der Mutterstuten während ihrer Trächtigkeit muß eine reichliche, aber auch nicht eine übermäßige sein. Die Erfahrung, welche bekanntlich der beste Lehrmeister ist, hat gezeigt, daß die gemästeten Stuten in der Regel schwer abfolten, und kleine und matte Tiere zur Welt bringen, außerdem eine geringe Milchzeugung besitzen. Auch gehen solche Fohlen größtenteils ein. Landwirte als Pferdezüchter müssen darauf sehen, daß die Geburt der Fohlen nach der Frühjahrsbestellung etwa Mai bis Mitte Juni eintritt, da gerade die Frühjahrsfeldarbeiten den trächtigen Stuten sehr gut bekommen. Sie fohlen leicht, und die Fohlen sind kräftiger und — was die Hauptsache ist — nicht verweichlicht. Verzärtelte Fohlen erreichen kein hohes Alter und neigen zu Krankheiten. Die Knochenbildung des jungen Tieres wird durch phosphorsäuren Kalk, den man in täglichen Gaben von 20–30 Gramm der Mutter gibt, bedeutend gefördert. Warnen möchte ich hier vor den Anpreisungen einzelner Firmen. Die D.L.G. verkauft jetzt guten Futterkalk.

Solchen zu reichen, ist vor allem in den Wirtschaften raskam, wo wenig kalkhaltige Futterpflanzen zur Fütterung gelangen. Wer Pferde zucht treiben will, muß aber dahin wirken, daß der Boden kalkreich wird. Bei kalkarmen Böden ist dies nicht so leicht zu erreichen. Man darf hier nur mit geringen Mengen vorgehen, jährlich können 15–30 Doppelzentner für den Hektar genügen.

Die erste Nahrung des Fohlens nach der Geburt ist bekanntlich die Muttermilch. Deshalb soll man dafür sorgen, daß die Stute während der ganzen Saugezeit nur gesundes, fettes Futter erhält. Dies gilt sowohl vom Rauf- als auch nach der Rückkehr der Stute von der Arbeit. Man lasse das Fohlen nicht gierig saugen. — Verarbeitung von Möhren ist raskam. Die Möhre ist überhaupt das beste Futter für die Pferde und

sollte darum noch viel mehr angebaut werden. Die Stute ist ferner vor jeder Aufregung oder Ueberanstrengung zu bewahren, damit keine Veränderung der Milch erfolgt. Schon nach einigen Wochen zeigen größtenteils die Fohlen Verlangen nach fester Nahrung. Es ist wichtig, daß der Züchter dem Bedürfnis sorgsam Rechnung trägt. Es ist nämlich zu verhüten, daß das Füllen hungrig über das Euter der Mutter herfällt. Hat nun das junge Tier etwas Hafer und Heu während der Abwesenheit der Mutter gefressen, dann wird es bei der Rückkehr der Stute nicht mit Gier an die Milch gehen. Denn das ist sehr schädlich und stört die Verdauung. Man lasse daher den Wärter eine kurze Zeit bei Mutter und Kind, damit er bei letzterem zu festiges Saufen verhindere. Am besten ist es, wenn die Krippe des Fohlenstalles derart niedrig angebracht ist, daß das Fohlen mit der Stute aus einer Krippe fressen kann, wodurch es sich gleichsam spielend an die Aufnahme fester Nahrung gewöhnt. Es empfiehlt sich, täglich, auch wenn die Stute arbeitet, etwas feines aromatisches Heu und allmählich auch etwas Hafer vorzulegen. Da von allen Futtermitteln der Hafer am besten geeignet ist, die Muttermilch zu ersetzen, so ist die tägliche Zufütterung derart zu steigern, daß bei einem Alter von einem halben Jahre täglich etwa 3 Kilogramm Hafer verabreicht werden, welche Menge je nach Größe und Schwere des Tieres bis zum Ablauf des ersten Jahres auf 1 Kilogramm gesteigert werden kann. Leider ist dieses Jahr der Hafer knapp und schlecht. Am Schlusse werde ich einige Vorschläge betreffs Ersatzes dafür machen. Auch soll das Fohlen täglich Bewegung haben. Nur dann kann es ein brauchbares gut entwickeltes Pferd werden. Die Fohlenaufzucht gehört unbedingt eine Weile, wo sich die Mutterstute mit ihrem Fohlen tummeln kann. Der Körper des wachsenden Fohlens bedarf, soll es sich normal und kräftig entwickeln, der Luft, des Lichtes und der Bewegung.

Die Fohlen der kaltblütigen Schläge können nach 3–4 Monaten entwöhnt werden und das völlige Entziehen der Muttermilch erscheint hier angezeigt. Am besten setzt man bei großer Zucht mindestens zwei Füllen zusammen ab. Die fehlende Muttermilch kann man durch Kuhmilch und später saure Milch ersetzen. Falls man von Molkereien Magermilch bezieht, muß diese sterilisiert sein; ich habe durch Verarbeitung gewöhnlicher Magermilch einmal ein ungenügendes Füllen bekommen. Vor höchster Bedeutung ist die Ernährung und Pflege des Fohlens im ersten Lebensjahre; denn in diesem Jahre begangene Fehler lassen sich nicht wieder gutmachen. Vor allen Dingen muß das verabreichte Futter frisch, und gesund sein. Neben Hafer kommen bei den Kaltblütern noch Weizenhalben und Wurzelgewächse (wie Möhren und Topinambur) in Betracht. Auch kann man als Ersatz für Hafer etwas gutes Raufutter, besonders Klee-, Esparsetten- oder Luzernheu geben. Auf leichten Böden erhält man von Pottelwidengemenge mit Incarnatklee ein gutes, den Fohlen leicht bekömmliches Futter. Nicht zu vergessen ist das Anbringen von Lecksteinen (Fleckensteinen) in den Fohlenställen und auf der Weide. Das Salz befriedigt nicht allein das direkte Bedürfnis der jungen Tiere, sondern es regt auch den Appetit an und beugt der Verstopfung vor. Man hüte sich aber, die Fohlen zu mästen. Das beste Vorbeugungsmittel ist hier wiederum die Weide. Das Tier lasse man im Sommer so zeitig und im Herbst so lange wie möglich auf einer Weide in der Nähe des Gehöftes. Die Tiere werden so abgehärtet und lernen die Witterungsansätze besser überstehen. Lassen ungünstige Witterungseinflüsse den Weidegang nicht zu und die Fohlen

müssen den Stall aufsuchen, so ist darauf zu sehen, daß der Stall geräumig, trocken und hell ist. Die Krippen und Rausen dürfen nicht zu hoch, höchstens 1 Meter hoch, angebracht sein, weil sonst die Fohlen sehr leicht Sentriden erhalten. Auch muß sehr an die Hautpflege der Tiere gedacht werden. In ruhiger, freundlicher Weise ist diese auszuführen, damit sich die Fohlen daran gewöhnen. Das Reiten reinigt die Haut von Schuppen, beugt infolge dessen dem Juckreiz vor und hält die Poren der Haut offen.

Es müssen ebenso die Hufe der jungen Tiere öfters ausgeschnitten werden, damit sich ein guter normaler Huf bilden kann, und schlechte Formen verhilft werden.

Im zweiten Jahre kann die intensivere Fütterung nachlassen und anstelle dessen voluminöser gefüttert werden. Die geeignete Fütterung im Sommer ist außer der Weide Grünfutter, wie Klee-, Luzerne- und Pottelwidengemenge. Bei der Winterfütterung ist nebst einer kleinen Gabe Kraftfutter, Möhren oder Topinambur das geeignetste Futter und etwas Heu oder gutes Stroh. Das vorherige Durchfressen des Streustrohes ist anzupfehlen.

Im dritten Jahre können die Pferde der kaltblütigen Schläge zur Arbeit angeleitet werden, was mit der größten Ruhe und Sorgfalt geschehen muß. Man darf niemals junge Pferde zum Ziehen von schweren Lasten benutzen; nur ganz leichte Arbeiten auf dem Felde dürfen sie verrichten. Das Anlernen geschieht am besten durch Vorspann aus drittes zu zwei alten Pferden beim Pflügen. Doch was nutzt uns die Aufzucht der kaltblütigen Pferde, wenn der Produzent keinen Absatz findet? Vor allem ist es für Pferdebezug schwierig, gutes Hengstmaterial zu verkaufen. Der Staat, der in der Lage wäre, einen hohen Preis für den Zuchtwert des Tieres zu bieten, hat für unsere kaltblütigen Pferde nicht das Geld übrig, was bei Vollbluthengsten angelegt wird. Die Landwirtschaftskammer in Halle bittet schon seit Jahren vergeblich darum, daß für das Geschäft erstklassige Hengste angekauft werden. Lieber wenige, aber gute Hengste möchten die Königl. Landgestütze bei den schweren Arbeitsschlägen haben. Leider befeuchten die Tiere nicht so gut als Vateriere, welche arbeiten. Es wäre wünschenswert, daß diese Pferde mehr durch Arbeit ausgenutzt, als daß sie nur verdingelt leicht bewegt und geritten werden. Etwas Landwirtschaftsbetrieb bei den Hengstdepots würde sehr angebracht sein.

Zum Schluß halte ich es für angezeigt, in Anbetracht der hohen Haferpreise noch einiges hinzuzufügen.

Überall in Mitteldeutschland ist die Haferernte sehr ungünstig ausgefallen. Es muß zugekauft werden und sind deshalb die Preise hoch. Wenn auch in normalen Jahren der Hafer das beste Futter für die Pferde, besonders bei der Aufzucht bleibt, muß man doch in jehiger Lage daran denken, das wertvolle Futter zu ersetzen. Seit Jahren rate ich immer wieder den Möhrenbau, besonders auf leichtem Boden, auszu dehnen. In diesem Jahr erntete man per Hektar kaum 20 Doppelzentner Hafer im Durchschnitt, dagegen Möhren 30 mal mehr, 600 Doppelzentner per Hektar. Diese Zahlen sprechen für den Möhrenbau. Durch besondere Kultur hat man in den grünköpfigen Futtermöhren eine Frucht gezüchtet, die hohe Erträge an Menge und Güte gibt. Allerdings soll man mit dem Züchten der Möhre Anfang März aufhören. Am nun die übriggebliebenen event. mehr angebauten Möhren zu verwenden, trocken man dieselben auf verschiedene Art. Ich kenne die Dure von Bismarck in Herdingen und habe mit dieser angefangen zunächst den Ueberfluß im Herbst zu trocknen. Die ge-

darren Möhrenschmelze werden hingegeben und erst dann verwendet, wenn die frischen Möhren verbraucht sind. Man läßt dann nicht Gefahr, daß die Möhren in den Mieten erfrören event. verfaulen.

Da die Trockenanlage auch zum Darren anderer Wurzeln und Knollen paßt, wird eine solche in größerem Umfange, die dann gegen Bezah- lung auch anderen zu Diensten steht, sich wohl rentieren.

Nach Kartoffelschmelze fressen die Fohlen und Pferde gern. Die Fütterung von rohen Kartoffeln ist ja immer eine gefährliche. Wo, wie im Herbst u. S. die Kartoffeln stark faulen, hat sich die Trockenanlage insofern bewährt, als die unsicheren Kartoffeln schnell weggetrocknet werden konnten. Topinambur, alle Rübenarten wie Wälder, Zottel- wüde usw. lassen sich ebenfalls trocknen und geben auch für Pferde ein gutes Futter. Hier ist für dieses Jahr besonders (aber auch für andere) ein Erfas für Hafer geschaffen.

Die Melasse ist in diesem Jahre billiger denn sonst. Auch diese sollte Verwendung finden.

Ich habe mich wiederholt gegen das Mischen der Melasse mit Futtermitteln ausgesprochen. Es ist das berechtigt da es nicht kontrollierbar ist, wenn verdorbenes Futter verwendet wird. Es gibt aber jetzt Genossenschaften und besondere Zuderfabriken, denen man vertrauen kann. Verfälscht kann Torfmelasse nicht werden; am besten erscheint mir der Bezug von roher Melasse, die man mit Hädel vermengt. Melasse ist augen- blicklich das billigste Futter und — das ist die Hauptsache — sie beugt Kolik vor!

Die Roggenpreise sind denen des Hafers nahe. Da aber Hafer außerdem geringwertig ist, wird vorge schlagen, Roggen zu verfüttern. Das mag nicht unrichtig sein; nur hüte man sich, den Roggen als Schrot zu verfüttern, rotamer ist das Quellen desselben. Mais kann man nur im ganz grob geschroteten Zustande verfüttern. Sicherer erscheint das Quellen und zwar binnen 48 Stunden; auch hier müssen die Fässer öfter angefüllt werden. Es muß sich hier feinen Verhältnissen anpassen und wo die eben angeführ- ten Futtermittel schwer erhältlich sind, verwende man Erbsenmehlschrot event. Mehl. Ich ziehe erliches vor, da es besser gekaut wird. Dieses Futter ist ebenfalls verhältnismäßig billig.

Bei roher Kartoffelfütterung empfehle ich das Wässern derselben etwa 1 Tag lang. Gedämpfte Kartoffeln sind auch gut; nur gutes Krausen zu veranlassen, ist grober Hädel dazuzumengen.

Da auf allen Tagesordnungen der Landwirt- schaftlichen Vereine die Frage nach dem Erfas für Hafer bei der Mähernte desselben zur Erörterung steht, so glaubte ich jetzt darauf kurz eingehen zu müssen. Zu weiterer Auskunftserteilung, soweit sie mir möglich, erkläre ich mich gern bereit.

Beachtenswertes bei der Schweine- haltung.

(Nachdruck verboten.)

Ziel der Schweinehaltung ist, von den gehaltenen Sauen viele und gesunde Ferkel zu gewinnen, Mastschweine in kurzer Zeit schlachtreif zu machen. Sauen, die nur wenige oder teilweise schwächliche Ferkel her- vorzubringen pflegen, sind von der weiteren Zucht auszuschließen und zur Weiterzucht nur Ferkel zu verwenden, die nachweislich von fruchtbaren Muttertieren abstammen. Das gilt von Sau- und Eberzuckeln. Am

rentabelsten erweist sich die Mast, wenn die Tiere mit einem Gewicht von 2–25 Zentner im Alter von 8–9 Monaten als Jogen. „Fleischschweine“ verkauft werden können. Dieses Gewicht erreichen aber nur Schweine der edlen Rassen, z. B. der Yorkshire- und deutschen Edelschweinrasse und ihrer besse- ren Kreuzungen, wenn sie von Jugend auf intensiv ernährt werden können, Molkerei- abfälle und reichlich Körnerfutter zur Ver- sorgung fressen. Langsamer entwickeln sich Schweine im Typus des veredelten Land- schweines, sie pflegen erst mit 1–1½ Jahren schwer und fett zu sein, liefern dann aber als Jogen. „Wurstschweine“ das beste Material für Dauerwaren, sind in den Wintermonaten sehr gesucht und werden gut bezahlt. Ihre Haltung kann bis zum Beginn der eigen- lichen Mast, die etwa 100 Tage dauern wird, billiger und einfacher sein als bei den er- genannten, ihr Futter im Sommer, haupt- sächlich aus Grünfutter, im Winter aus Hackfrüchten und gebräuter Spreu neben wenigem Körnerfutter bestehen. In der Regel pflegt die Schweinehaltung nur in der Ausdehnung rentabel zu sein, als sie da- zu bestimmt ist, die Küchen- und Molkereiab- fälle und sonstige selbstgenommene, auf an- dere Weise nicht besser verwertbare Futter- mittel vorteilhaft in Fleisch und Fett umzuwandeln; sie wird unrentabel, wenn verkäufliche Futtermittel gereicht werden oder gar noch Futter gekauft werden muß. Im ganzen ist die Rentabilität der Schweinehal- tung von der Bewertung der Kartoffeln durch dieselbe abhängig.

Mastive Schweinefalle mit Tonkruppen und zugreif sind hölzernen vorzuziehen, weil sie sich leichter reinhalten und desinfi- zieren lassen, was wegen der immer drohen- den Seuchengefahr sehr beachtenswert ist. Für die Gesunderhaltung und Abhärtung der Zucht- und jungen Schweine ist Bewe- gung im Freien, am besten durch Weidegang, notwendig. Sauen und Eber sollen nicht vor 8–9 Monaten zur Zucht benützt werden, um die Tiere nicht in ihrer Entwicklung aufzu- halten und die Verluste, welche beim Be- legen zu junger Sauen durch schwere Ge- burten, Eingehen der Ferkel beim Geburts- akt usw. zu vermeiden. Um zu verhindern, daß Sauen aus Unvorsichtigkeit bei und nach der Geburt die Jungen erdrücken, ist der Stall nachts zu beleuchten. Die Nachgeburt muß sofort entfernt werden, damit nicht die Sauen, durch den Bluteruch gereizt, die eigenen Ferkel fressen. Säugenden Sauen ist nur gesundes Futter, keine rohen Kar- toffeln zu reichen und täglich 10–15 Gramm phosphorsäuren Kalk. Den Ferkeln müßten im Stalle Bauschutt, Erde, Kohle oder weiche Ziegelstücke und allen Schweinen frisches Wasser zur Verfügung stehen. Schlamm aus einem Wiegenabraden oder Torferde beugt gefährlichen Durchfällen vor. Durchfall pflegt sich bei den Ferkeln im Alter von 3 Wochen häufig dann einzustellen, wenn sie faures Futter aus dem Trog der alten Tiere fressen. Sie sind daher bei den Mahlzeiten abzusperren. Sind die Ferkel 14 Tage alt,

so soll ihnen Gerste oder anderes Körner- futter gereicht werden, damit sie ihre Zähne gebrauchen lernen, sich ihre Kaumuskeln entwickeln. Alle Kuhmilch ist wegen der Tuberkulosegefahr abgekocht, süß und in lauwarmen Zustände zu reichen. Reine Kuhmilch vertragen Saugferkel nicht, weil sie der Schweinemilch gegenüber zu fett- und zuderreich ist; sie muß zur Hälfte mit Wasser verdünnt werden. Saure Milch sollen die Ferkel erst von der 10. Woche an erhalten.

Das Schwein hat 44 kräftige Zähne und einen sehr entwickelten Speichelapparat, es ist daher widersinnig, ihm das Futter in Ge- stalt dünner Suppe zu reichen. Solches Futter passiert zum Teil unangewandt den Darm; macht das Krausen überflüssig, verbin- dert die Einspeichelung, verdünnt den Mageninhalt und macht ihn unwirksam. Rich- tig wird gefüttert, wenn gekochte Kartoffeln mit Getreideschrot oder anderem Kraftfutter gemischt für sich gereicht und etwa erst eine Stunde später Molkereiabfälle oder anderes flüssiges Futter verabfolgt wird; die Tiere sind dann genötigt, die feste Nahrung ord- nentlich zu kauen und werden sie so gründ- lich verdauen und ausnützen. Haben doch Fütterungsversuche ergeben, daß Schweine sich bei Verabreichung ganz roher Gerste viel rentabler mähten als bei demselben Quan- tum im geschroteten und aufgeweichten Zu- stande. Die normale Gewichtszunahme muß bei Schweinen auf 1000 Pfund Lebendge- wicht täglich 8–10 Pfund betragen. Sie ist nur möglich bei gesunden Tieren; schwäch- liche und kränkliche Schweine lohnen das Mastfutter nicht.

Die Impfung aller Schweine ist als Vor- beugungsmittel gegen die Verluste durch Rotlauf rechtzeitig vorzunehmen, nicht erst, wenn die Seuche ausgebrochen ist oder aus- zubrechen droht. Rechtzeitige Impfung beugt sicher dem Rotlauf vor; beim Grassie- ren der Seuche kann nicht sicher auf die Wirksamkeit der Impfung gerechnet werden.

Praktisches für die Landwirtschaft.

Das Saatgut der Kartoffeln soll voll- ständig ausgereift sein. Schon aus diesem Grunde eignen sich kleine Knollen nicht zum Auspflanzen. Dieselben sind nämlich infolge eines späteren Aus- fasses nicht zur vollen Entwicklung gelangt, diefer- halb vielfach nicht reif und in der Regel sehr wasserhaltig. Sie keimen öfters gar nicht aus oder erzeugen doch schwächliche Triebe. Letzteres hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Augen der kleinen Knollen schwächlich angelegt sind, und daß den jungen Keimpflänzchen nur geringe Mengen von Reservestoffen zur Verfügung stehen, infolgedessen die schwächlichen Keime auch nur kümmerlich ernährt werden. Es steht außer Zweifel, daß fast sämtliche Reservestoffe der Saat- knolle während der Reimungsperiode wirklich auf- gebraucht werden. Hieraus läßt sich im allge- meinen schon folgern, daß schwere Saatkollen den kleinen leichten vorzuziehen sind; denn die Augen der großen Knollen sind kräftig angelegt und den wachsenden Keimlingen steht eine reiche Menge von Reservestoffen zur Verfügung, so daß sich kräftige, reichlich ernährte Triebe bilden. Bei kräftigen oberirdischen Organen finden sich aber auch kräftig entwickelte Wurzeln und kräftige Zweigtriebe (Stolonen), an welchen der Knollen- anfang stattfindet.



Wichhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht). Es standen zum Verkauf: 5745 Rind., 1817 Kälb., 12075 Schafe, 12145 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (begn. für 1 Pfund in Pfennig): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 71-75, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66-70, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 63-64, 4. gering genährte jeden Alters 58 bis 62. - Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 70-73, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 65-69, 3. gering genährte 56-62 Ferkeln und Kälbe: 1. vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwerts ---, 2. vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren alt 63-65, 3. ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Ferkeln 60 bis 62, 4. mäßig genährte Kälbe und Ferkeln 55-58, 5. gering genährte Kälbe und Ferkeln 53-58. Kälber 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmäher und beste Saugkälber 80-94, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 80-84, 3. geringe Saugkälber 60-70, 4. ältere gering genährte Kälber (Ferkel) 55-62 Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 72 bis 75, 2. ältere Mastlammel 67-69, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wenzelschafe) 53-58, 4. vollreiner Wiederringschafe (Lebensgewicht) - bis --- Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 63-65, 2. fleischige 60-62, 3. gering entwickelte 56-59, 4. Säuen 55-57 für 100 Pfund mit 20 pC Tara.

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt etwas Ueberfland. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Es wird kaum ganz ausverkauft. Bei Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt nicht viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam. Es bleibt viel unverkauft.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cölln und Glemann.

Rasinfuttermittel.

Das Geschäft war in der Berichtswocche ziemlich ruhig und fanden nur kleine Umsätze statt. Auf die Preise blieb dieses indessen ohne Einfluß, im Gegenteil war unser Markt für spätere Sichten eher etwas feier.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Ergen. weiße Musque-Erdnussf.	47	8	15,70 16,30
" n. Musque-Erdnussfuchenn.	47	8	15,80 16,10
" haarf. Marceller-Erdnussf.	46	7	14,20 14,50
Deutsches Erdnussfuchenn.	46	7	14,50 14,80
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatn.	49	9	15,40 15,70
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatn.	49	8	14,90 15,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	14,40 14,70
" Baumwollsaatfuchenn	46	8	14,40 14,70
Fleischfuchenn, Orig. Liebig	80	10	22,00 23,50
Deutsche Palmkernfuchenn	17	7	13,00 13,40
Deutsches Palmkernschrot	18	2	12,40 12,70
Judischer Cocosbruch	19	13	14,50 14,80
Cocosfuchenn	19	9	13,20 14,80
Sesamfuchenn	38	11	13,00 14,50
Maisfuchenn	31	9	12,10 13,50
Deutsche Leinfuchenn	29	8	14,70 16,00
Hamburger Weisfuchenn	12	12	10,20 10,40
Ergen. h. amerik. Maisfuchenn	24	10	13,20 13,80
Getrocknete Biertreber	23	8	9,80 10,30
" Getreideschlempe	30	10	12,60 12,90
Maiskeime	25	3	9,50 10,00
Grobh. gesunde Weizenkleie	17	4	10,30 10,60

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. **Butter:** Die frischen Einlieferungen konnten bei gutem Konsum schlanke zu unveränderten Preisen geräumt werden, auch die Nachfrage aus der Provinz bleibt gut. Von Russischer Butter trafen größere Sendungen ein, die trotz der ziemlich hohen Preise zu Spekulationszwecken Käufer fanden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 117

Verantwortlicher Redakteur: Paul Ketter, Berlin O.

bis - Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 112-116.

Preise franko Berlin.

Ia per 50 kg	117
Ia do.	112-116
Ila do.	109-111
Abfallende	108-112

Schmalz: Die teuren Geldverhältnisse in Amerika zwingen viele Hausfries, angeht der bevorstehender Maiandienungen ihre Engagements zu liquidieren, wodurch natürlich ein Rückgang der Preise eintrat. Da die Vorräte aber nur gering sind, dürften die Andienungen kaum bedeutend und damit auch die überstärzten Verkäufe bescheiden sein.

Die heutigen Notierungen sind:

Choise Western Steam Mk. 49 3/4 - 50 1/4, amerik. Tafelschmalz Borussia Mk. 52 1/2, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 52, Berliner Bratenfischschmalz Nordblume Mk. 53 in Tierces bis Mk. 59. Speck: keine Veränderung.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schill und Ahrens.

Wir notiren heute: Marceller sog. haarf. freie Erdnussfuchenn per 50 Kg. Mk. 7,75-8,00, Erdnussfuchenn-Mehl, doppelt gefeibt und geröstet Mk. 8,00-8,25, Erdnussfuchenn-Schrot Mk. 7,90-8,35, Baumwollsaatfuchenn Mk. 8,25-8,30, Baumwollsaatmehl, amerikanisches Mk. 8,20-8,30, do. doppelt gefeibt und entfaltet Mk. 8,30-8,60, Sesamfuchenn Mk. 6,75-7,25, Kokosfuchenn Mk. 7,00-7,25, Palmkernfuchenn Mk. 7,00-7,25, Sonnenblumenfuchenn Mk. 7,50-8,00, Maisfuchenn Mk. 6,50-6,70, Leinfuchenn Mk. 7,50-8,00, Cleveland Leinfuchenn Mk. 7,50-8,00, Hanffuchenn Mk. 5,75-6,00, Maiskeime, getrocknete Mk. 5,60-5,70, Getreideschlempe, getrocknete Mk. 6,25-6,50, Rangoon-Weisfuchenn Mk. 5,60 bis 6,00, amerik. Weisfuchennmehl der Liebig-Comp. Mk. 12,00-12,50, amerik. Weis-Mais 6,75, Weisfuchennschrot grob oder fein 7,00, Weisfuchennmehl 7,10, Maisfuchenn Mk. 7,25-7,50, Roggenkleie Mk. 5,15-5,25, Weizenhalben 5,00-5,40, Phosphorauer Futterkaff Mk. 10-12, Fleischfuchenn, getrocknet u. gepreßt für Hunde u. Geflügel Mk. 13,00 bis 13,75, Hundefuchenn, Marke „Sedina“ 17,-, Geflügelfutter Marke „Sedina“ 18,-, Maizena Futter 6,30-6,50, Mehle, auf eigener Dampfmühle hergestellt, 25 Pf. pr. 50 Kg. feiner, sonst nicht extra aufgeführt. Alles hoch/bahrfrei Stettin. Weisfuchenn Kassee. **Hamburg.** Bericht über den Deutschemarkt von F. Schenck & Co.

Die Nachfrage in greifbarer Ware ist gering, dagegen wird das Interesse für die späteren Monate immer lebhafter. Bei dem allgemein geringen Angebot können sich die Preise nicht nur behaupten, sie haben sogar teilweise einen weiteren Aufschwung genommen. Erdnussfuchenn und Mehl. Hiermit liegt es ziemlich unverändert. Es wird sehr wenig angeboten, und die Forderungen sind für das wenige anhaltend hoch.

Preis: 146-158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt.

Gemüse.

Zuländisches.

Kartoffeln, p. 50 kg	2,00-2,20	Rüben, weiße, "	---
rote Daberche	---	do. Zeltower "	---
Rosen	---	Kürbis "	---
magu. bon.,	2,10-2,35	Grünkohl "	---
milde, weiße	1,80-2,00	Champignons "	100-125
Korree, p. Schot	0,75-1	Weißkohl "	---
Meerrettich	9-16	Wirzingsohl p. Schot	---
Petersilienw. p. Schotb.	1,40-1,50	Waldbreiter "	3,00-3,50
Schnittlauch, 12 Töpfe	2,50-3,00	Rotkohl "	---
Spinat p. 50 kg	10-2	Blumenkohl, Erz., p. Kopf	---
Karotten "	10-15	Tomaten, Hamb. "	---
Sellerie, hiesige p. Schot	2-3	Estrol, p. Schot	---
" pommerische	3-5,00	Kohlraben, p. Schot	2,50-4,50
Zwiebeln p. 50 kg "	2,00-3,50	Endivien "	---
do. grobe "	3,00-4,50	Abbarber, Ham., p. 100 St.	3,25-4,25
Mohrrüben, "	2-2,50	do. Bergedorfer	3-4
Petersilie, grün, p. Schotb.	2-2,50	Nettig, bayr., p. Schot	2,40-4,80
Salat, p. 100 Kopf	5-10	Nadischen, Dresd. "	3-3,50
Steinpilze p. 50 kg	---	Morcheln, p. 1/2 kg	0,30-0,60 Bars
Schwammpilze "	14-16	Spargel per 1/2 kg	0,64-0,98 Mele
Moskohl, "	---	do. Beckler, un.	0,60-0,96 Wels

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Fische.

Hechte	102-117
do. klein	---
do. groß	38-50
Mittelhecht, groß	85-90
Schleie	112-113
Kale, groß	94-101
do. unfortiert	95
do. mittel	100-101
do. klein	---
Karassenn	75
Knoblaue	---
Pläßen	47-52
do. klein	31
Bunte Zilche	36-75
Karpfen 20-40er	---
do. franz. 100er	---
do. do. 75er	---
do. Galiz 40er	---
do. 80-92	---
do. 64	---
do. 45	---

Baumwollsaatmehl. Der Markt liegt fest, sowohl in Amerika als auch bei uns. Das Angebot ist gering, und die Preise haben weiter angezogen.

Preis: 145-159 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Güte und Gehalt. **Kokosfuchenn.** Dieses Futtermittel ist knapp, und auch für später wird wenig angeboten. Die Stimmung ist daher recht fest.

Preis: 135-145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **Palmfuchenn** sind ebenfalls knapp und die Forderungen dafür entsprechend hoch. Preis: 180-140 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **Veinfaatfuchenn.** Es kommt wenig Ware an den Markt, und die hohen Preise können sich behaupten.

Preis: 155-165 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **Weisfuchennmehl.** Der Markt liegt fest, und Forderungen sind höher. Preis: 106-112 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Sämereien von Bruno Siegel, Berlin C.

Während der letzten Berichtsperiode gingen Aufträge auf Klee- und Grassaaten noch ziemlich reichlich ein. Bei Kleeaaten handelt es sich in der Hauptsache nur um kleinere Quantitäten, die aus den vorhandenen Vorräten noch geliefert werden konnten. Von den Kulturgräsern sind einzelne Sorten bereits sehr knapp geworden und da noch ein größerer Bedarf in denselben zu decken sein dürfte, wird die Beschaffung nicht ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen sein. Preisveränderungen sind im allgemeinen nicht zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Lupinen hat sich in der letzten Zeit gehoben und mußten für gute Qualitäten vielfach höhere Forderungen bewilligt werden, während in Seradella die Auswahl noch genügend ist.

Nachnotiere heute: Klee, schles., österreichischen und russischen 55-64, Weißklee 46-65, Wundklee 54 bis 65, Gelbklee 20-24, Schwedenklee 62-72, Infaarnklee 35-38, Provencer Luzerne 56-62, franz. --- Sandluzerne 62-65, Wolgaralle 42-46, geböhnigen Schotenklee (Lotus corn), 125-130, Campylidotenklee (Lotus ulig.) 105-110, alles garantiert feiderfrei; Esparcette, pimpinellfrei 15-18, engl. Raygras 14-17, ital. 15-20, franz. 50-55, amerik. Dymotee 20-22, deutsch. 24-28, Knaulgras 50-65, Schafschwingel 14-20, extra gereinigt 22-30, Haueimilch, echt 100-110, Honiggras 12-22, entbilst 28-32, Weizenfuchenn 33-38, Fioringras 26-42, Weizenfuchennschwanz 85-95, Weizenrispengras 50-56, Knaulgras 78-95, Buchweizen, silbergrauer 9 1/2-10 1/2, brauner 9-10, gelber Sent zur Saat 18-22, Weizenfuchenn 9-12, Ackerpögel 11-13, Zuderhirse 13-15, Deltriet 34-36, Seradella 8 1/2-10 1/2, Widen 9-10 1/2, Felsfuchenn ---, Kleine gelbe Saaterbuden 10-11, echten virginischen Ferkeln --- Saatenmais 8 1/4-10, Alles per 50 Kg. bahrfrei per Berlin. Lupinen, gelbe, blaue und weiße zum Tagespreise.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch den Kurier und die Post bezogen 1,20 M., durch den Verkäufer und Post 1,25 M. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 4 mal wermittels halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile ober deren Raum 9 Pf., für dreisp. 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. (Stellen pro Seite 30 Pf., 24. Überholungen gratis. Anzeigen werden nur untere Geschäftsstelle sowie händlerische Sammelbüchsen entgegengenommen.
Nachdruck unterer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unerlangte Einigungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 104.

Sonntag den 5. Mai 1906.

32. Jahrg.

Zu Witte's Rücktritt.

Das „Ereignis des Tages“ ist der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte. Noch vorige Woche sollte letzterer einem Pressevertreter erklärt haben, er denke nicht daran, seinen Posten zu verlassen, und nun plötzlich tritt er dennoch ins Privatleben zurück. Er soll seine Entlassung kategorisch und in brüderlicher Form verlangt haben. Was mag da passiert sein? Daß das Demissionsgesuch lediglich aus Gesundheitsrücksichten, wie es heißt, eingereicht worden sei, daran glaubt niemand. Es liegt ja auch nur zu nahe, anzunehmen, daß sich tiefgehende Meinungsgegensätze aufgetan haben zwischen Witte einerseits und des Zaren reaktionären Hintermännern andererseits und daß letztere schließlich die Oberhand erhalten haben. Der Gegensatz mußte jetzt, da die Duma in wenigen Tagen zusammentreten wird, akut werden und eine Entscheidung herbeiführen. Bitte drang darauf, ein erblich-konstitutionelles Regiment zu führen, das Staatsgrundgesetz so freibeitlich und vollständig zu gestalten, wie es in den westeuropäischen Staaten der Fall ist, und mit der Wehrheit der Duma, d. i. der konstitutionell-demokratischen Partei, ein Zusammengehen zu versuchen. Davon aber wollte die Großfürstenpartei nichts wissen.

Das Staatsgrundgesetz, welches die Zustimmung der Mehrheit im Ministerrat erhalten hat und in freibeitlicher Beziehung sehr lächerlich ist und auch die Sanktion des Reichsrats, des sogenannten Oberhauses erlangt hat, genügte Witte nicht entfernt, zumal er einfaß, daß die Dumamehrheit sich mit diesem Elaborat nicht befremden und daß das die gebräuchliche Entwicklung Russlands hindernde Misstrauen des Volkes, gegenüber den Regierenden, durch dieses Gesetz noch vermehrt, anhaft befestigt werde. In Privatgesprächen hatte er sich schon einigemal dahin ausgesprochen, daß das Zarenreich vornehmlich an diesem Misstrauen franke und nicht eher gesunden könne, bis die Regierung das Vertrauen der Bevölkerung gewonnen habe. Daß Graf Witte jetzt kopfüber zurückgetreten ist, deutet darauf hin, daß auch seine letzten Anstrengungen, den Zaren erdgültig zur Annahme seiner Vorschläge zu bewegen, mißlungen sind. Für die Tochter und Unbeliebtheiten anderer will er in der Duma nicht eintreten. Er will den vorwärts strebenden Volkselementen beweisen, daß er nicht, wie so viele Russen immer noch glauben, zu ihren Feinden gehört; er will ihr Vertrauen erwerben und sich für eine spätere Zeit, wo man auf ihn zurückgreifen muß, reservieren, um dann seinem

Kaisers genieße, kann nur in den Köpfen unverbesserlicher Optimisten vorhanden sein. Das volle Vertrauen des Volkes kann sich Witte erst dann erwerben, wenn es offenkundig geworden ist, daß er dasjenige des Zaren verloren hat. Dieser hätte sein Entlassungsgesuch gewiß nicht genehmigt, wenn das Vertrauen noch intakt gewesen wäre. Aber, wie gesagt, eines Tages wird ihm vielleicht nichts übrig bleiben, als Witte zurückzurufen, dessen Vertrauen beim Volke bis dahin bedeuten geküßten sein kann und damit auch seine Befähigung, die inneren Zustände Russlands zu sanieren.

Aus Russland.

Die Thronrede zur Eröffnung der Duma wird nach einer Petersburger Meldung der „Magdeb. Zig.“ vom Mittwoch im Winterpalast unter großer Prachtentfaltung verlesen werden. Die Kaiserin-Mutter, die Zarin und alle Mitglieder des Kaiserhauses werden der Zeremonie beiwohnen.
Die Witte's Nachfolger soll, wie das Blatt „Nietich“ aus Petersburg bestimmt zu melden weiß, Goremykin an die Spitze des neu zu bildenden Kabinetts treten. Das Portefeuille des Innern erhalte der bisherige Gouverneur von Saratow Stolypin, das der Justizverwaltung der ehemalige Oberprokurator des Senats und gegenwärtige Departementschef im Justizressort Prof. Schtschegolow. Es bestehe die Absicht, auch einige Mitglieder des Kadettenpartei in das neue Kabinet zu berufen. Das beweise aber nur, wie das Blatt schreibt, wie wenig die leitenden Persönlichkeiten die Sachlage erfassen, da die Kadettenpartei mit Männern wie Goremykin und Stolypin nicht zusammengehen würde.

Mehrere Blätter melden, daß auch Durnowo seine Entlassung eingereicht habe. Amlich ist darüber noch nichts bekannt gegeben.

Ministerielle Vorschläge für die Reichsduma. Obwohl die Hausordnung der Reichsduma von der letzteren selbst bestimmt werden soll, will das russische Ministerium des Innern seinerseits noch eine Reihe „zweckentsprechender“ Vorschläge ausarbeiten, die von der Reichsduma respektiert werden sollen. Die ministeriellen Vorschläge werden dem „Russ. Kur.“ zufolge, den Charakter vollkommen ausgearbeiteter Projekte haben, an denen zunächst ohne Einwilligung des Ministers des Innern keine Änderung vorgenommen werden darf. Sobald die Reichsduma sich konstituiert und einen Präsidenten gewählt hat, werden diesem die ministeriellen Vorschläge zur Genehmigung vorgelegt.
Neue Bombenattentate werden aus Warschau, Siedlice, im Gouvernement Warschau, und aus Dninsk gemeldet.

In Warschau erpöblichte während der Wahl zur Reichsduma am heutigen Donnerstag vor dem Hause, in dem die Wahlhandlung vor sich ging, eine Bombe, die die Fenster zertrümmerte, aber niemand verletzte. In Siedlice wurde eine Bombe in der Nähe des Gebäudes der Kreditgesellschaft geworfen, in dem am Donnerstag die Wahlen zur Duma stattfinden sollten. Die Urheber dieses Anschlages, zwei Juden, wurden, nachdem mehrere Schüsse mit den Wächtern geschossen waren, verhaftet.

Den Aufenthaltsort Gayons kennt, wie vom Mittwoch aus Petersburg gemeldet wird, die Sicherheitspolizei nicht, hat aber Grund anzunehmen, daß er lebt und in Finnland sich aufhält.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Wiener Amtsblatt veröffentlicht am Donnerstag die Enthebung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch und des Ministers des Innern Grafen Wladimir-Rheidi von ihren Posten und die Ernennung des Prinzen Konrad zu Hohenlohe zum Ministerpräsidenten unter Betraung mit der Leitung des Ministeriums des Innern. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht

ferner ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch, in welchem es unter anderem heißt: Wiederholt sind Sie unter schwierigen Verhältnissen meinem Rufe mit Selbstverleugnung und patriotischer Hingebung gefolgt, besonders haben Sie sich während Ihrer jüngsten Wirksamkeit durch Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Wiederbelebung der Tätigkeit des Reichsrats hervorragende Verdienste erworben. Ein nicht minder erhebenendes Bewußtsein mag es für Sie sein, daß Ihr Name stets mit den großen Reformgrundlagen des Reichsrates verknüpft sein wird. Der Kaiser spricht dann dem Freiherrn von Gautsch seinen wärmsten Dank aus, versichert ihn steter Huld und behält sich vor, ihn wieder im Staatsdienste zu verwenden. Gleichzeitig wird ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Minister des Innern, Grafen von Wladimir-Rheidi, veröffentlicht, dem der Kaiser ebenfalls seinen wärmsten Dank ausspricht, und dessen Verwendung im Amte er sich ebenfalls vorbehält. — Am Donnerstag vormittag empfing der Kaiser den bisherigen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch in Audienz und übergab ihm hierbei sein Bild mit Unterschrift in kostbarem Rahmen. — Erzherzog Joakim hat aus Anlaß seiner Enthebung vom Oberkommando der Landwehr vom Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben erhalten, in welchem daran erinnert wird, daß der Erzherzog das Oberkommando durch 34 Jahre mit eifriger Hingebung zum erfolgreichsten Gedeihen der Institution geführt und sich selbst als leuchtendes Muster aller militärischen Tugenden bewährt habe in den fast 63 Jahren, die der Erzherzog der Armee angehört. Das Handschreiben schließt mit dem Wunsche, der Allmächtige möge dem Erzherzog noch viele gute Jahre erfreuen und Rückblick auf seine so erhebenende Vergangenheit gemäßen.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat am Mittwoch ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Präsident Biancheri brachte zum Ausdruck, wie sehr die Nation dem König, der Königin und dem Herzog von Moskia dafür danke, daß sie nach Neapel binreisten, um den Opfern des Bewußtseins Trost und Unterstützung zu spenden. (Beifall.) Er dankte dann den Staatsoberhäuptern und den Parlamenten der anderen Nationen für die Sympathien, die sie Italien bei diesem Anlaß bewiesen haben, und gedachte besonders des Herrschers einer befreundeten Nation, der aus einem Gefühl der Solidarität die durch den Vulkanausbruch gestörten Verhältnisse befreit habe. Dann sprach der Präsident die Beileidsbezeugungen der Kammer für das Unglück aus, das Amerika betroffen habe (lebhafter Beifall), und gedachte ferner in anerkennenden Worten des italienischen Heeres, das bei der Bewusstseinsaktion ein glänzendes Beispiel von Selbstverleugnung und Heldentum gegeben habe. — Die Matrosen und das Maschinenpersonal der Schiffe der Navigazione Generale Italiana in Palermo und Neapel sind in den Ausland getreten. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um den Verkehr mit den Inseln und die Beförderung von Postpaketen auf dem Landwege sicherzustellen.

Frankreich. Die Auslandsbewegung in Paris hat bisher keine Ausdehnung erfahren. Der Streik der Buchdrucker dauert fort, von den Zunftarbeitern hat ein Teil die Arbeit wieder aufgenommen. Der Ausstand der Erd- und Bauarbeiter beschränkt sich nur auf einen verschwindenden Bruchteil der Arbeiter. — Der Streik im französischen Grenzgebiet hat nach dem „Vol. Anz.“ auch Longwy ergriffen. Am Demonstrationen zu verhindern, wurden starke Truppenaufgebote herangezogen. Die Arbeitswilligen von dem Werke Mont-Saint-Martin verlassen das Werk, in dem sich ihre Schlafräume befinden, überhaupt nicht. — Eine Aussperrung in der Automobilindustrie ist in der Gegend westlich von Paris erfolgt. Die Besitzer der dortigen Automobilfabriken haben ihre Arbeiter ausgesperrt, da diese am Mittwoch die Werkstätten nach neunstündiger



fein, die bewegen nan über „aus hin geht, ängungen geführten, gung Innerer Darunter den, und daß sich ellen Ge- das er en Witte n beiden or, seinen en Um- ten, daß ung hat, mpo des enommen ersburgs is Politit erbe und en des